### **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

### Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1940

203 (26.7.1940)

Verlag: Führer-Verlag GmbH. Karlstuke
Betlags hands: Lammittage 3—5, Hernsprecher 7927,
7228, 7929, 7930, 7931, 8902 und 8903. Boliticectonto 2988,
Ratistuke. Bantverdindungen: Badliche Bant, Karlstuke
Und Siddijche Gvartaffe, Karlstuke, Girofonto Kr. 796.
To ri ftle i tu n g: Anichtit und Hernsprechnummern
wie Berlag sfiehe oben). Schußzeiten der Schrifteitung
für die einzelne Aussgade: 17 Udr am Vortag des Erloeinens. Sprechfunden täglich dom 11—12 Ubr. Bersiner
Schrifteitung: Hans Graf Reischach, Berlin SB. 68,
Charlottenstraße 82. Auswärtige Geschäftsstellen, Inceiggeschäftsstellen und Bezirtssichristeitungen in Bruchfal,
Jodenegerplaß 67, Kernsprecher 2323, Hanklatt: Bannbosstengerplaß 67, Kernsprecher 2323, Hanklatt: Bannbosstengerplaß 67, Kernsprecher 2323, Hanklatt: Bannbosstentaler Straße 2, Kernsprecher 2126, In Ossenbarg:
Abolf-Sister-Hand, Fernsprecher Rr. 2744. In Baden-Baden:
Lichtentaler Straße 2, Kernsprecher 2126, In Ossenbarg:
Abolf-Sister-Hand, Fernsprecher 2126, Verlag: Führer-Verlag GmbH. Karlsruhe

DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE

**STAATSANZEIGER** 

Karlsruhe, Freitag, den 26. Juli 1940

HAUPTAUSGABE

Gauhauptstadt Karlsruhe

Gauhaupistadi Karistuke
"Der Führer" erscheint in 4 Ausgaben: "Ganhaupistadt
Karlstube" sir den Stadtbezirf und den Kreis Karlstube
iowie sür den Kreis Biozybeim. "Rraichgau und Anubrain" sir den Kreis Briozybeim. "Rraichgau und Anubrain" sir den Kreis Briozybeim. "Rraichgau und Anubrain" sir de Kreis Bruchfal. "Mertur-Rundschau" sür
die Kreise Rastat—Baden und Bühlf. "Mus der
Ortenau" sürde Kreise Hienburg, Kehl, Ladvu und Volskach.
An zeigen der der eise Siebe Preistisse Ar. 12 vom
20. Fedruar 1940. Die lögespaltene Millimeterzeise (Keinpatte 22 Millimeter) tostet im Anzeigenteil der Gesantauflage 18 Vig. In den Bezirtsansgaden "Kandagan und
Prudrain", "Merfur-Rundschau" und "Aus der Ortenau":
7 Vig. Hir "Aleine Anzeigen" und Famitienauzeigen gelten ermäsigte Grundbreise laut Breistlise. Anzeigen im
Tertteil: die Hogespaltene, 70 Millimeter dreite Alziegen im
Tertteil: die Hogespaltene, 70 Millimeter breite Zeile: 90
Wig. Mengenabichlüsse für die Gesantauslage und Ansgade "Gandaudschafte Artstube" nach Staffel C; für die
übrigen Bezirtsansgaden nach Staffel A Auzeigenschulßzeiten: Ihm 12 Uhr am Bortag des Erscheinens, Kür die
Montagansgade: Samstags 19 Uhr. Todesanzeigen und
sontige unausscheiden Samstage ingegangen sein, Texteil und Streisenmüssen die und uns für die Gesantauslage angenommen,
Nach-, Saß- und Terminvönsche ohne Berbindlicheit.
Bei unbersangt eingegenden gein, Texteil und Erreisenfalls eine Gewähr für die Schantauslage angenommen,
Wet und Verschen und der Krischen dans feinesfalls eine Gewähr für die Küchgabe derselben übernommen
werden. Ersüssunger und Gereichen übernommen

werben. Erfüllungsort und Gerichtsftand ift Rarlerube

14. Jahrgang / Folge 203

#### "Handgranaten in jedes Dorf" Englands Borbereitungen jum Beden:

Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Badens 15 Rpf.

Bern, 25. Juli. Der Londoner "Daily Expreß" vom 28. 7. schreibt: "Unsere Zeitung propagierte die Idee, daß in jedem Dorf ein Handgranatenlager angelegt wird. Nun unterstütt das Parlamentsmitglied Sir Thomas Moore diesen Borschlag. Er wird den Rriegsminister darum bitten, daß Sandgranaten auf jeder Polizeistation gelagert werden, to daß fie im Notfall von geeigneten Leuten benutt werden fonnen. Die Roee, daß dem Bolf erlaubt wird, in diesem Kriege gu fampgewinnt an Boden. Es ware ja auch unnüt, wenn unfere Regierung die Bolfer Europas jur Revolte aufruft, wenn fie nicht Ber-trauen in ihr eigenes Bolt hat."

Mus diefen wenigen Beilen fpricht flar und Ans diesen wenigen Zeilen ipricht flar und eindeutig der ganze verbrecherische Wahnsinn der Totengräber des britischen Imperiums. "Die Idee, daß dem Volk erslaubt wird, in diesem Kriege zu kämpsen, gewinnt an Boden". Diesen Satz gilt es sestzunageln für die Zeit, wenn die Verantworklichen für einen irrsinnigen Heckenschützenkrieg Redeutlicht Autwart ieben wößen gegenüber ihrem und Antwort stehen muffen gegenüber ihrem eigenen ins Unglück geftürzten Bolf und gegenüber dem Beltgewiffen. "Handgranaten in jedes Dorf". Diese Parole reiht fich wür= den bereits bekannten Aufrufen und ordnungen an, durch die die englische Bevölfe-rung zu einem ebenso sinnlosen wie verbrecherischen Widerstand aufgefordert und ermuntert werden foll im Dienste der Mörderklique Churchill, Duff Cooper ufm.

#### Durcheinander in London

\* Stocholm, 25. Juli. Das Durcheinander in London und das Auftreten starter Meinungs. perschiedenheiten in der plutofratischen Sochburg ergibt sich aus der Abhaltung neuer Beheimsibungen beider Baufer des britifchen Parlaments.

Caut einer Reuter-Meldung teilte Attlee im Unterhaus mit, daß das Unterhaus am Diens, tag in einer Geheimsitzung über die auswärtigen Angelegenheiten debattieren werde. Att-lee fügte in Beantwortung von Fragen ver-ichiedener Abgevroneter bezeichnenderweise binzu, die Wehrheit des Sauses sei wohl der Ansicht, das hierüber in diesem Augenblick eine Mehainsikung mehr an Nache ist als eine Afebeimfitung mehr am Plate fei als eine of.

fentliche Situng. Ueber die gestrige Geheimfibung des Obers hauses berichtet Affociated Preffe, die Lords batten eine außenpolitische Entschließung andie von dem Setretar des ders ber Regierung, Downingson, zu einem Protest des Labour-Lords Addison eingebracht worden fei. Man habe die Meinungsverichies benheiten hinfichtlich des Abkommens mit Japan über die Schließung der Burma=Route er= örtert. Einige Mitglieder des Oberhauses hat-ten dieses Abkommen als "beschämend" be-

deichnet. Berzog von Windsor reift ab

D. Sch. Bern, 26. Juli. Der von Churchill als Gouwerneur nach den Bahamainseln verbannte Herzog von Windsor soll sich laut einer englischen Meldung zusammen mit der Herzogin auf einem britischen Kriegsschiff nach Bahamainseln begeben. Zuerft hatte der Bindsor die Absicht, sich mit einem Flugboot über Reupork auf seinen Posten zu begeben, wo der einstige König von England im ganzen 66 000 Bewohner dieser Inseln zu betreuen hat. In der gleichen englischen Meldung wird Dagu erflärt, die Aenderung der Reiferoute sei erfolgt, um nicht gegen die amerikanische Reutralität zu verstoßen, da die Reutralitäts= atte ber Bereinigten Staaten den Offizieren triegführender Mächte die Durchreife durch amerifanisches Bebiet unterfagt.

> Aluchtvorbereitungen ber englischen Königsfamilie?

\* Mailand, 25. Juli. Die Turiner "Gazetta bel Popolo" veröffentlicht einen Artifel ibres Biffaboner Berichterstatters, in dem es beift, daß die englische Königsfamilie bereits Borbereitungen für ihre geheime Abreise nach Kanada treffe. Man glaube, daß diese Gerüchte dadurch eine Bestätigung erhalten, daß der Inspektor von Scosland Pards, F. W. Cameron, der persönliche Sicherheits-Attaché des englischen Königs, auf der Durchreise in Lissaben gewesen sei. Cameron habe den König im vergangenen Jahre auf seiner Reise nach Kanada und den Bereinigten Staaten bealei-tet. Gerüchtweise verlautet weiter, daß die Kinder des Königspaares bereits in Kanada eins getroffen seien und sich in Montreal aufhalten

Havanna-Konferenz hat es eilig

Savanna, 25. Juli. Unter Führung des USA.-Außenminifters Sull und seines Mit-arbeiters Berle werden gur Zeit hinter ver-Gloffenen Türen mit anderen Delegationen dragen der europäischen Kolonien und Wirtschaftsprobleme besprochen. Man drängt auf baldige Beschlußfassung, hat daher durchaesett, Daß nach Donnerstagmittag feine weiteren Reblutionen mehr vorgeschlagen werden dürfen. Donnerstagabend wird das der Konferenz von allen Delegationen unterbreitete Material geichtet und auf die zuständigen Ausschüffe ver= teilt. Samstagabend soll eine weitere Voll-lbung und am 30. Juli die Schlußstung stati-linden, wenn es der USA.-Regierung gelingt, die gesaßten Beschlüsse planmäßig durchzu-leben.

# Schlag auf Schlag gegen Geleitzüge

Elf Sandelsichiffe mit 43 000 BRT. verfentt / Drei Sandelsichiffe von 12 000 BRT. und 2 Berftorer ichwer beschäbigt Biders-Flägzeugwerte und Induftrieanlagen in England von unferer Luftwaffe mit Erfolg bombardiert

\* Berlin, 26. Juli. Dentiche Rampf= und Sturgtampffluggenge erzielten am Don= nerstagnachmittag und sabend wiederum einen bedeutenden Erfolg im Kanal. Rach den bisher vorliegenden Meldungen wurden ans einem durch Sees und Luftstreitkräfte stark gessicherten britischen Geleitzug von 23 Schiffen 11 Handelsis ich iffe mit einer Gesamts tonnage von 43 000 BRT. versenkt und 3 weitere Handelsschiffe mit zusammen 12 000 BAT. in Brand geworfen oder fo ichwer beichädigt, daß mit ihrem Totalverluft gerechnet merben fann. Außerdem gelang es, einen modernen britifchen Berftbrer in Brand gu werfen und

\* Berlin, 25. Juli. Das Oberkommando

einem anderen ichwere Beichäbigungen beigubringen.

ber Wehrmacht gibt befannt: Bei einem Borftog gegen Die englifche Gud: füste versentte eines unserer Schnellboote füblich Bortland einen 18 000 BRT. großen bewaffneten feindlichen Sandelsbampfer burch Torvedoidus.

Dentiche Rampfflugzenge griffen trop ichlechter Betterlage ben britifden Schiffsverfehr im Ranal und an ber Rufte Dft=Englands fo= wie Induftrieanlagen in Gudoft-England und

Bie bereits befanntgegeben, murbe babei ein Geleitzug von fünf Sandelsichiffen mit einem Besamtinhalt von 17 000 BRT. vers nichtet; angerdem erhielten brei weitere San= delsichiffe fo ichwere Bombentreffer, daß mit ihrem Berluft zu rechnen ift. Angegriffen murben ferner u. a. die Bider8=Flug= zengwerke bei Wenbridge, wo auf bem Wertflugplat vier feindliche Flugzenge am Boden vernichtet wurden, Industrieanlagen

bei Great Parmonth und bei Glasgow. Im Berlauf ber Angriffe auf die britifchen Beleitzüge fam es vericiebentlich gu hefti: gen Enftfämpfen zwifden unferen und britischen Jagbflugzengen, in deren Berlauf feche feindliche Flugzenge abgeschoffen wurden.

In der Racht jum 25. fanden wieder feind= ben wurde durch Bombenangriffe nicht anges richtet.

Die Gesamtverlufte bes Gegners betrugen geftern zehn Flugzenge, davon wurden fechs im Luftkampf, vier am Boben vernichtet. Sechs eigene Flugzenge werben vermißt.

Bomben auf Allegandrien und Saifa Der italienische Beeresbericht

\* Rom, 25. Inli. Der italienische Behr= machtbericht hat folgenden Bortlaut:-

"Das Sauptquartier ber Behrmacht gibt befannt: Unsere Flugverbände haben den Mastinstätzunstt Alexandrien und das Bestroleumzentrum von Haifa wirkungsvoll bombardiert, wobei Bolltresser erzielt wursden und Lager sowie Rassinerien in Brand worden. In Rorbafrika find bei einem Angriffs-

versuch der seindlichen Auftwasse auf Bardia durch das Eingreisen unserer Jagdilugzenge drei englische Flugzenge abgeschossen worden. Eines unserer Flugzenge ist nicht zurückgekehrt. In Oftafrifa ift ein feinbliches Fluggeng bei einem Angriffsversuch auf Massana abgeichoffen worben. Unfere Fluggenge haben Büge gerieten. Alle unfere Fluggenge find gurud: und Lager auf bem Bahnhof von Ghedaref

langegriffen, getroffen und ichwer beichabigt

(Sudan) bombardiert. Eines unserer U-Boote ift nicht zu seinem Ueber Malta ift ein englisches viermoto: riges Fluggeng von unferen Jagbfluggengen Stuppuntt gurudgefebrt."

## Vichy bleibt bei alten Methoden

"Neuer Bein in alte Golauche" - Bachfende Rritit im unbefetten Franfreich

3. B. Genf, 26. Inli. Die Breffe bes unbe-festen Frankreich wirft mit steigender Seftigs feit der Regierung por, sie arbeite zu langfam und zu bedächtig, gebe langwierige Programme und Blane befannt, aber in Birklichkeit ge-ichehe kaum etwas Rennenswertes. Ihre Sanvtarbeit bestehe barin, nene Bosten an ichaf-fen und fie mit Beamten bes vorigen Regimes

Sogar das "Journal" ftellt jest feft, ber neue Bein merde in die alten Schläuche gefüllt, wodurch auch der beste Wein verders ben muffe. "Wir find derartig betrogen mordaß wir nun abgestumpft find gegen ben, daß wir nun avgenumpt und Borte, Blane, Programme, Deflarationen und wieder Deflarationen. Wir find mißtranisch geworden". Ferner wird scharf fritisiert, daß die Regierung in Bichn ständig mit den Londoner Parlamentariern und ausgedienten Po-litifern verhandle. (!) Auch die Wirksamkeit bes Strafgerichtes gegen die Kriegsverbrecher wird vielfach angezweifelt, da ja die jetigen liche Ginflüge in Rordbeutschland ftatt. Cha= Minifter mit ben beute als ichulbig bezeichneten Leuten früher nur allgu eng gujammen-

gearbeitet haben. In frangofischen Journaliftenfreisen wird viel über die Magnahmen der Zenfur nachredacht, die Laval persönlich leitet. Es fällt auf, daß Anklagen gegen bestimmte Personen der Bergangenheit von der Zensur schärfer unterdrückt werden als Vorwürfe gegen das neue Regime. Man sagt, Zensurlicken seien das Symbol des Regimes der Lüge gewesen und Laval habe diese Methode übernommen. Zu der Suche nach den an der Kalastrophe

Frankreichs Schuldigen liefert der Abgeordnete Deat einen weiteren Beitrag. Er verlangt im "Deuvre", daß die unglaublich verlogenen Kommentare des frangofischen Rundfunts mahrend der ersten neun Monate des Krieges zu-sammengestellt werden, um im zukünftigen Europa als Abichreckungsmittel gu bienen.

Erft nach dem Sturg des Plutofraten Reynaud fei die ernfte Wahrheit in Frankreich ans Licht gekommen. Es müsse offen gezeigt werben, hin-ter welchem Borhang von Lügen das französische Bolf gelebt habe. Benn dieser systematische Bolfsbetrug in seinem ganzen Umfang aufgedeckt sei, dann erst werde ich er-weisen welche unerschöpflichen Reserven von Born im französischen Bolk aufgespeichert seien. Der Abgeordnete Deat mag recht haben, aber er vergißt gang, daß in Bichy diefelben Parlamentarier ausschlaggebend find, die im Geptember vorigen Jahres in verbrecherischer Beije an Deutschland ben Krieg erklart haben. find alfo die Angetlagten gleichzeitig auch die Richter und wir konnen uns nicht vorstel-len, daß ihr Urteilsspruch der Wegweiser fein fonnte für ein neues Frankreich.

"Gelogen in unvorftellbarem Mage

3.B. Genf, 25. Juli. Innenminifter Mar-quet bestätigte am Mittwochabend im frangofischen Rundfunk die Absicht der französischen Regierung, alle für die Katastrophe Frankreichs verantwortlichen Politifer einer ftrengen Bestrafung zuzusühren. "Franzosen, ihr seid betrogen und belogen worden in einem Ausmaß, das unvorstellbar ist", so erklärte er. Best aber fei die Stunde der Berant: wortung und der Strafe gefommen. Alle jener Bolitifer, die Franfreich finnlos in einen Krieg gestürzt hätten, für den es nicht einmal genug vorbereitet gewesen sei, würden der gerechten Strafe zugeführt werden. Diese Strafe merbe unerbittlich fein.

Eines der michtigften Gebiete fei die Beimschied der Flüchtlinge. Im unbeseiten Frankreich seinen noch immer 1,5 Millionen belgische und 4 Millionen französische Flüchtlinge konzentriert, was zu schweren Schädigungen der Landwirtschaft führe und unlösbare Ernährungsaufgaben itelle.

#### Französische Illusionen Von Franz Moraller

Es liegt wohl an unfern innerpolitischen Erahrungen aus unserer eigenen demofratischen Beit, daß wir ein unüberbrückbares Diß = rauen gegen Parlamentarier ha= ben. Saben wir doch in vielen bitteren Jahren erkennen muffen, daß das parlamentarische Mehrheitsspitem nicht nur an sich das flassische System der absoluten Berantwortungslosigfeit ift, fondern, daß es notwendigerweise in feinen persönlichen Trägern einen menschlichen Tup an die Oberfläche des politischen Lebens spült, der charafterlich die Summe alles Unerfreu-lichen darstellt, ja, darstellen muß. Denn auf diesem Gebiet feiert das Prinzip der Gegenauslese mabre Orgien. Und das ift gang natürlich, benn im Sumpf fann eben nur ber Molch gedeihen, nicht die Forelle.

Das Wefen parlamentarifcher Regierungsfünste ist höchst einfach zu umschreiben: Irgend-eine Clique brockt unter vielen Reden und Intrigen eine Suppe ein; sobald es aber ans Ausfressen geht, verschwindet sie, teils mehr, teils weniger lautlos, in irgendeiner Berfem= fung. Sofort aber tritt eine neue Clique auf ben Plan, beteuert wie der alte Pilatus unter fortgefestem Sandewaschen, fie fonne nichts dafür, sie habe es ja schon immer gesagt, die ganze Schwere von Schuld und Berantwor-tung treffe die Berflossenen. Die aber sind nicht mehr da. Wenigstens nicht sichtbar. Natürlich stehen sie irgendwo im Hintergrund und lauern, bis das neue Einbrocken wieder zu Ende geht, um dann ihrerseits das Händemafchen zu übernehmen. Das fest fich in ununterbrochenem Turnus und unter wechfeln= den Konstellationen folange fort, bis eines Tages das Bolf den Braten zu riechen beginnt. Dann pflegt es etwas plötlich und unter unfanften Begleiterscheinungen ein Ende zu neh-men. Bobei es natürlich selbstverständlich ift, daß mit diesem Suftem auch all feine Trager, diese taktischen Charaktere und politischen Ruiffenschieber, Wichtigtuer und Geschäftemacher. turz: Parlamentarier — verschwinden.

Bon diefen Erkenntniffen muß man ausgeben, wenn man verstehen will, was sich heute in Bichn, dem Sit der französischen Regie-rung und des französischen Parlaments ab-spielt. Dort tut man nämlich jo, als habe Frankreich gerade eine weltumftürzende Revo-lution hinter sich, eine Revolution von so säkularer Bedeutung, daß man mit gutem Gewiffen fagen fonne: Das Frankreich von heute hat mit dem Frankreich der Rennaud, Blum und dier nichts mehr gemeinsam als den Namen.

Und fast könnte man's auch tatsächlich glanben. Man hat eine neue Verfassung beschloffen, regiert jest "autoritär, flucht auf Parlamen-tarismus und Demofratie, und wenn man jest vorsichtig einige gedämpste antisemitische Akzente aufsest, dann sollte es eigentlich selbst einem gewiegten Beurteiler ichwer fallen fest-zustellen, wo nun eigentlich der deutsche Ra-tionalsozialismus aufhört und der französsische

tivnassozialismus aufhört und der französische beginnt.
Semach! Die Sache hat einen ganz kleinen Schönheitskehler: Das Frankreich von heute hat mit dem Frankreich von gestern nichts mehr gemeinsam als — die Namen! Die Revolution hat in Birklichkest nie stattgesfunden, und was sich unter dem Aushängesichild des alten Marschalls Pétain heute in Frankreich abspielt, das ist einer der raffinierziehen, aber auch erbärmlichten parlamentarischer Adoppkatenknisse. icher Advokatenkniffe.

Es fann eben feiner aus feiner Saut. Und wer sein ganzes politisches Leben lang gewohnt mar, blauen Dunft und faulen Bauber gu machen, ber kann's auch nach einer Katastrophe nicht laffen, am allerwenigsten, wenn er da-rin feine einzige Hoffnung sieht, sein gewohn-tes, nicht eben armseliges Dasein fortseben zu tonnen. Wenn man beute eine Lifte der Deputés jur Sand nimmt, wie fie vor wenigen Bochen noch susammensaßen und ihre Saß-tiraden gegen Deutschland und seinen Führer schmetterten, dann unterscheidet sie sich kaum in etwas von einer parlamentarischen Anwe-senheitslifte in Bichy. Und damit allein schon ift flar, welches Spiel man dort mit dem Reich au fpielen beabsichtigt.

Man weiß da drüben gang genau, daß wir irgendwelche Bereinbarungen und Abmachun= gen mit parlamentarischen Instanzen nicht chaben, benn es bedarf ja nur eines gang fleinen Rücktritts oder einer Regierungsumbil-dung, und man steht plötslich Leuten gegen-über, die man nicht kennt und die natürlich auch weder wissen noch anerkennen können, was ihre Borgänger — siehe oben — gewollt und unterschrieben haben. Und de Ihalb spielt man eben jett in Frank-reich autoritär. Es ist ja wohl auch ganz flar, daß Deutschland einer so "gefinnungsver-wandten Regierung" in den Bedingungen weitestgebend entgegenkommen muß. Man kann ja schließlich die "Fascisten" nicht für die Gun-ben ihrer parlamentarischen Borganger bugen

Fürmahr, eine fühne, um nicht gu fagen: eine freche Spekulation. Man könnte fie gefährlich nennen, wenn fie nicht fo billig gu burchichauen ware. Aber jo zeigt fich doch auch hier wieder die in der Ueberschläue des Parlamentariers stedende Dummheit. Es ist für unfer Denken a boch mehr als findisch, wenn uns heute all die alten, mobibefannten Kriegsheber entgegen-



Deutsche Soldaten beim Studium ihrer Beimatgeitung auf dem Place de la Concorde in Paris.

# Europas neues Wirtschaftsgesicht

Reichsminister Junk vor der Weltpresse- Richtigstellung fantastischer Kombinationen

Ginfluß nehmen fann.

Stelle festgelegt mar.

Bertin, 26. Juli. Reichsminifter gunt | europäische Autartie angustreben, wie man | Wit Fronie verwies Reichsminifter Funt

In den Kernfagen, die Reichsminifter gunt

gegenüber der Ausland= und Inlandpreffe be-

Un die Stelle des Mythos Gold haben wir

das Wort Arbeit gesett, und and Enropa wird fich biefer neuen Sicherheit für feine

Währungen bedienen.

find's gar nicht mehr! Und nun find fie faft gefranft, daß wir ihnen nicht jovial auf die Schulter flopfen und fagen, "Ra, alter Buriche, wir wollen uns wieder vertragen!" War ja wohl gar nicht jo schlimm gemeint mit dem kleinen Krieg da?! War ja gar nicht Ernst mit der Zerstückelung Deutschlands?! Habt doch wohl nur Spaß gemacht mit ber Anfündigung, das deut= sche Bolf vernichten zu wollen?! Habt doch nur unsere ethnographischen Kenntnisse berei-chern wollen dadurch, daß ihr Schwarze. Braune, Gelbe gegen uns geheht habt? Und mar ja ficher nur Sorge um unfer Wohlbefinden, daß ihr uns aushungern wolltet mit Mann und Beib und Rind, und uns in Ausficht ftelltet, bag wir unter euern Bajonetten an euern Feldfüchen um ein Stud Brot betteln bürften? Bar wohl nur ein bedauerliches Berfeben, eure Bomben auf den Spielplat in Freiburg und eure Granaten auf unsere Dor-fer und Städte am Oberrhein?! Und nur ein

treten und im Sprechchor rufen: "Aetsch, wir

Migverftandnis, wie unfere Gefangenen von frangosischen Soldaten und Ziviliften, Mann und Frau, behandelt worden find?! 3mifchen Deutschland und Frankreich fteht Blut! Und noch ift Krieg! Da muß man es ba drüben icon verstehen, wenn wir für par-lamentarische Spiegelsechtereien keinen Sinn haben.

Und dazu gehört es auch, wenn heute die Nachricht kommt, daß man in Bicho die frü-heren Minister Daladier, Mandel, Campinchi und Delbos sowie zahlreiche andere franzöfifche Politiker unter ber Anklage, Frankreich in den Krieg geführt au haben, vor ein Con-dergericht ftellen will. Gelbstverftandlich haben wir nichts dagegen einzuwenden, im Gegen-teil, wir feben bier fogar die rachende Sand des Schicffals malten und fonnen nur hoffen, daß dieses Berfahren mit aller Strenge und nicht nur mit außenpolitischem Seitenblid durchaeführt wird.

Aber man hoffe nicht, daß fich bierdurch etwas in der Saltung Deutschlands gegenüber Frankreich ändert! Denn Frankreich hat ich willig in den Krieg führen laf. fen. Und eine Trennung der Ber-antwortlichfeit fonnen und merben mir beshalb niemals anertens nen. Mag Frankreich heute in ehrlichem Born abrechnen mit feinen Berberbern, mögen die Parlamentarier in Bichy aus taktischen Grunben ihre früheren Freunde als Sündenbode in die Bufte ober aufs Schafott ichiden — bas find ihre eigenen Angelegenheiten. Denn bier maltet ja nicht eigene freie Ertenntnis, fondern hier haben die deutschen Baffen eine Einkehr bewirft, die allerdings beffer aus Franfreich felbit vor einem Jahr ermachfen mare; jest ift es qu fpat.

Bu fpat auch, von Deutschland, bas immer noch mitten im enticheibenoften Kampf um fein Dafein fteht, Milbe und Rachficht gu erwarten. Wir miffen genau, wenn es diefesmal umgefehrt gegangen mare, bann maren die Manner, denen sie heute brüben den Brozeß machen wollen, die Beroen Frankreichs, würdig, neben einem Poincare und einem Clemenceau gu teben, von gang Frankreich genau fo umjubelt wie jene und wie fie es felbft noch vor wenigen Wochen waren: benn die man heute vor den Richier attiert, fie waren nichts anberes als die Bollitreder bes gesamtfranzösischen Wollens, Bollftreder des Teftaments Richelieus! Db dann wohl irgendein Francose auch nur einen Gedanfen gehabt hätte für das Schickal unseres Bolfes, bas wohl tausendmal schrecklicher gewesen wäre, als die Tragödie Frankreichs?! Es ist gut, wenn wir uns in diesen Tagen immer und immer wieder an enes Frankreich erinnern, bem por 22 Jahren ein Sieg, ben es niemals felbft batte erringen können, in den Schoß fiel, an jenes Frankreich, bessen Sabismus wir bei Gott nicht nachahmen wollen, demgegenüber wir aber auch teinen Grund gu Mitleid und Schwäche

Das alles mußte einmal gefagt werden, benn man icheint sich da drüben Allusionen zu machen. Kein Bunder. Junfionen icheinen das tägliche Brot der Demokratien zu sein. Wit Junfionen gingen sie in den Krieg, mit Justionen kom-men sie heraus. Aber sür Aussionen ist in unserer Welt kein Platz. So wenig wie für all diose kleinen Wichte von Vichy, die da glauben, auch noch ihr verlorenes Spiel fortfeben au

Das mußte auch einmal gefagt werden gegenüber der französischen Breife, die beute noch die gleichen Ramen trägt, unter denen fie ibr Bolf in diefen Krieg bebte, und die heute plöglich mit erstaunlicher Raivität zu beteuern beginnt: Frankreich hat diesen Krieg nicht gewollt. Wer in Frankreich den Krieg gewollt ober nicht gewollt hat, dar= über mögen sich die Franzosen auß-einanderseten. Für uns heißt der Feind, den wir zerschlagen haben, nicht Daladier oder Rennand, nicht Mandel oder Blum; für uns heißt er: Franfreich. Und dieses Franfreich hat für seine historische Schuld au dahlen.

Wieder 500 Mosley-Anhänger in Saft \* Stodholm, 25. Juli. 3m englischen Unterhaus erwiderte der Innenminister auf eine Frage, daß die Bahl der Haftbefehle ge-gen Mitglieder oder ehemaltge Mitglieder der Mosley-Bewegung 500 überichreite.

Eisenbahnunfälle in Oberitalien

Mailand, 25. Juli. In Oberitalien ereigneten fich awei Eisenbahnunfälle, die einige To-de sopfer und eine größere Angahl von Berletten forderten. Ein von Franzenöfeste in der Richtung nach Karnten fahrender Güterzug follte in Bruned einen entgegenkommenden Berfonengug freugen, Aus bisher noch nicht befannter Urfache ftiegen bie beiben Buge in der Rähe der Station Castelbarne gusammen, wobei drei Personen getötet und zehn verlett

Bei der Einfahrt in den Bahnhof von Treviso fuhr ein aus Triebwagen bestehender Zug gegen eine Berschiebelokomotive. Ein ehema liger Eisenbahnbeamter, der fich in dem Trieb-wagen befand, wurde getotet; 47 Bersonen erlitten gum Teil ichwere Berletungen.

Volksschädling bingerichtet

Berlin, 25. Juli. Am 25. Juli ift der am 31. Oftober 1911 in Roth bei Kürnberg geborene Andreas Mathold hingerichtet worden, den das Sondergericht in Bremen am 29. Mai 1940 als Bolfsichädling jum Tobe verurteilt hat. Mathold war ein vielfach vorbestrafter Verbrecher, der unter dem Schutz der Verdunke-lung annähernd 50 Einbruchsdiebstähle in Bre-men And Umgebung verübt hat.

fie nun hinter dem brüdenlosen Oberrhein gegen einen deutschen Angriff gesichert maren. Mit einem unbeschreiblichen Elan nahmen einige Monate später tapfere deutsche Stopruppen diefes Sindernis und durchbrachen die Maginotlinie auch am Oberrhein. Hir das Elsaß begann ein neuer Abschnitt seiner Geschichte, er wind für Jahrhunderte hinaus der lette sein. Ein dringendes Erfor-dernis war bald die Wiederherstellung

und der umliegenden Orte durch eine ichwere Explosion aus dem Schlaf geschreckt/durch die die Franzosen die Eisenbahnbrücke bei Breisach gerkörten. Gleichzeitig flogen an diesem

Tage die Bruden bei Reuenburg und Roppen-heim in die Luft. Am 15. Oftober gerftorten

die Frangofen dann auch die Rheinübergänge bei Rehl und Guningen. Sie hofften mohl, daß

Ki. Kolmar, 25. Juli. Am Morgen des 12. | Nachschub für die Truppe und Nahrungsmittel ftober 1939 wurden die Bewohner Breisachs | für die Zivilbevölkerung hinüber und Rück-Oftober 1989 wurden die Bewohner Breifachs transporte und Gefangenenguge herüberge-

bertfach bewährt und die auch jest bei Breifach ber auf einigen Pontonbruden der gesamte | Saltung, die alle dabei an den Zag legten.

gangen waren.
Bum ersten Male in der Geschichte trat an die Eisenbahnpioniere die Aufgabe heran, den Rhein zu überbrücken. Die Schnelligkeit, in der es gelang, beweift den hoben Ausbildungs. stand dieser Truppe, die sich bereits in Polen, in Holland, Belgien und Nordfrankreich hunwieder gange Arbeit geleiftet hat. Um die Mittagsstunde des 25. Juli rollte der erste Sonderlagssunde des 26. Int route der erne Sonder-zug aus dem Bahnhof Breisach über die neue Brücke ins freie Elsaß und wurde in Kolmar feierlich empfangen. Die tapfere Truppe er-lebte an diesem stolzen Tage die Freude, Ge-neralfeldmarschaft List bei sich zu sehen, der im Auftrage des Oberbesehlsbaders des Gee-res Dank und Anerkennung aussprach für has, mas geleistet murde und sitz die narkistische

richtet hatte? Dabei konnten fich besonders die englischen illustrierten Beitungen nie genug in Schilberungen über bie "einzigartige Ausrüftung" des englischen Expeditionsforps er geben, deren Trummern und Reften jenfeits

ju haben. Die meiften englischen Zeitunger haben beswegen an die englische Subfuste Ber-stärkungen geschickt, die kleine Szenen in typi-scher Breite wiedergeben und dadurch den Eindruck erwecken follen, als fei die gange englische Sudfufte mit den heimtückischsten Sinderniffer bespickt und ein kaum zu durchbrechender Berteidigungswall. Ob sie aber die britischen Zweisfel verjagen können? Bielleicht erinnert sich ber britifche Lefer noch jener Berichte von ber "unbezwingbaren Front", die nach den Schilde rungen englischer Zeitungen im Frühjahr die-ses Jahres das britische Expeditionskorps nördlich der Waginot-Linie in Frankreich erdes Kanals man heute noch in England bitter nuchtrauert.

Das palaftinefifche Silfs-Pionierforps, das dem geschlagenen britischen Expeditionsforps in Europa zugeteilt gewesen war und das bei St. Malo rechtzeitig die Flucht über den Ranal angetreten hatte, ist jest, wie der eng-lische Kolonialminister Lord Llond höchst perfonlich bekanntgab, reorganifiert und neuen Waffen ausgerüftet worden. In ihm follen verschiedene Nationalitäten vertreten Gur ein erfolgreiches Rudbugsgefecht größere Meeresstrecken fteht Churchil alfo damit ein an Erfahrungen reiches und nicht minder würdiges Korps gur Berfügung Gegen die Masseneinsperrungen von Ausländern hatte fich in einigen Beitungen ein Sturm der Entruftung erhoben, vobei diefe Blätter meiftens die Unficht ver treten, die Ausländer maren zweckdienlicher in den Produktionsprozeß einaugliedern oder fonft nühlich au beschäftigen. Jest sollen ebenfo wie bei den als Defaitiften Berurteilten einzelne Falle noch einmal überprüft mer hinaus der lette sein. Ein dringendes Ersor- im Auftrage des Oberbefehlshabers des See- den. Der "Evening Standard" bezeichnet die bernis war bald die Biederherstung er Tusländer sogar einer Eisenbahnbrücke, nachdem bis- was geleistet wurde, und für die vorbildliche als einen Schandsleck in der Geschichte des Landes, und das will mas heißen!

Wenn Gibraliar fälli Von Hanns Decke, Madrid

Die Engländer bereiten fich in Gibraltar auf das Schlimmfte vor. - Neue Infanterie=Regi= menter, Artillerie= und Pionierforps wurden in den letten Bochen und Monaten gelandet. Die Zivilbevölferung ift, soweit fie entbehrlich ift, evafuiert. Niemand darf ohne Sonderausweis heraus oder herein, selbst nicht die flies genden, Sändler, die Gibraltar mit frischem Obst und Gemüsen aus dem benachbarten La Linea versorgen. Bon den spanischen Arbeistern, die täglich nach Gibraltar kommen, wers den nur noch 2000 statt der bisherigen 6000 hereingelaffen. Aber auch diefen begegnen die Engländer mit größtem Mißtrauen. Sie mufsen ihr Effen selbst mitbringen, da in Gibraltar Leben 8 mittelfnappheit herrscht. Bei ben letten Fliegerangriffen wurde die Wafferleitung beschädigt, so daß mittlerweile auch eine Rationierung des Wafferverbrauchs eingeführt wurde. Die weitere Berforgung mit Lebensmitteln ist so ungewiß, daß man auf Grund von Beobachtungen im nahegelegenen Algerciras mit Hungersnot und Lebensmittel frawallen rechnet. Die Stimmung der Bevölferung, die nicht weiß, ob sie fließen ober aus-harren soll, ist noch verzweifelter geworden, seit die berühmten Affen Gibraltars den Felfen verlassen. Nach einer alten Beissagung wird die Herrschaft der Engländer so lange dauern, wie die Affen in Gibraltar bleiben. Wenn sie jest abwandern, so soll dies heißen, daß auch die Engländer verschwinden muffen, und baß die letten frampfhaften Berteidigungsbauten der britischen Besatzung ihren Zweck nicht mehr erfüllen werden.

Die Landsunge, die das felfige Borgebirge mit dem spanischen Festland verbindet, ift durch Drahtverhaue, tiefe Gräben, die unter Wasser geseht werden können, Tanksallen und Barris aden abgesperrt. Nur ein schmaler Durchgang ist für den Verkehr offen geblieben. Nach dem Ausfall der französischen Flotteneinheiten, die zusammen mit den britischen in der Meerenge atroullierten und die Schiffahrt kontrollierten, find die Engländer sich selbst übers lassen. Sie scheinen sich in ihrer Haut nicht mehr allzu wohl zu fühlen. Die täglichen Floten- und Luftalarme werden durch Manover

der Landtruppen ergänzt, als wenn man auch einen Angriff zu Land befürchte. Der amerikanische Admiral Charles Moran tannte Gibraltar ben "weißen Elefanten Großbritanniens", eine theoretisch wertvolle und fostbare, in der Praxis teuere und lästige Ein-richtung. Auch in englischen Fackfreisen begt man ernste Zweifel über die Möglichfeit, die jen Flottenstührunkt gegen eine starke Lufts-wasse halten zu können. Ganz zu schweigen von einer Zerkrümmerung der Besetstigungsanla-gen durch großkalibrige Geschütze aus Spanisch Marokko und den umliegenden Gebirgen. Die Dispositionen darüber in England selbst skam-men nicht nan heute sondern sind ischen Achre men nicht von heute, sondern sind schon Jahr-gehnte alt. Die Durchschlagskraft der modernen Granaten und Bomben und die Wirkung der Ruftwaffe laffen heute die Berteidigungsmöglichteiten noch aussichtslofer ericeinen. Der unterhöhlte, burchlöcherte und mit tiefen Gedubgalerien verfebene brüchige Jurakaltfelfen ichützgalerien versehene brüchige Jurakaltselsen bürste einem schweren Bombardement nicht kandhalten, hat er doch schon durch die bissberige gelegentliche Bombardierung gelitten. Die einzige Abwehr gegen Flugzeuge besteht in Flat, da das hinterland für einen Flugplatz sehlt. Ein Flugzeugmutterschiff ist in dem kleinen Hafen und in der Straße von Gibrakar in gefährtet Seitdem Frankreich mit felbst zu gefährdet. Seitdem Frankreich mit seinen Flugplätzen in Algerien und Marokko als Bundesgenosse ausfällt, besitzt England keinen in brauchbarer Nähe gelegenen Lust

wassenfenkützpunkt.
Wird die britische Abmiralität die Folgen aus diesen unleugbaren Tatsachen ziehen und Gibraltar preisgeben, so wie sie Malta in der abessinischen Krise räumte? Damit würde sie gesicherte Durchfahrt für ihre Kriegs ichiffe durch das Mittelmeer und zum Atlantit selbst aufgeben, sofern sie sich nicht einen gün tiger gelegenen Stup= und Kontrollpunkt vers Stüppuntte diefer Art gibt es genug. Sie gehören aber fremden Nationen, nämlich Frankreich (Dran und marokkanische Safen), Portugal und Spanien (Tanger, Centa).

Spanien verfolgt die Entwicklung in Gibraltar mit Spannung und Wachsamkeit. "Ohne Spanien fann eine gerechte Regelung der Ber-hältniffe im westlichen Mittelmeer und Nord-afrifa nicht geschehen", ift der Bahlspruch bes Bolfes und der Regierung. Das Spanien von heute ift im Rahmen der Gegebenheiten ge-ruftet und durfte auch nicht vor eindeutigen Entichlüffen gurudichreden. Tanger ift ein

Der Zynismus der Condoner Kriegsfreiber

Unfaldo über Englands Sumanität — Radter Egoismus und heilige Ibeale

das bereits seit Jahren dem nationalsogialisti= darauf, daß man uns in Amerika Autarkie ichen Deutschland nachsagt, sondern nur die bestrebungen unterstellt, mahrend man dor

unbedingten Bedürfniffe der europäischen Bol- felbit diefes Biel verfolgt. Richt Deutschland

ter gemäß ihrem Lebensstandard aus eigenen Kräften sicherzustellen. Daraus werden sich für den Export und Import so viele Möglichkeisten ergeben, daß man von einer Autarkie kaum sprechen kann. Es geht eben nur darum, daß eine europäische Notlage nicht abhängig sein darf von Kräften, auf die man keinen darf von Kräften, auf die man keinen Einfluß nehmen kann.

gegenüber der Auslands und Inlandpresse bes Europas bedurft hätte, so ist dies nunmehr tonte, liegt ferner das Bekenntnis, daß das durch den Mund des Reichswirtschaftsministers

Sold keine Rolle mehr für den Be- fund befanntgegeben worden. Es wird sich in frand der europäischen Währung der nächsten Zeit erweisen, wie weit man diese spielen werde. Das Gold habe nur solange einen Wert beseisen, als es nicht an einer einigten Staaten. Wie stets unter Beweis ge-

Wenn es noch einer deutlicheren Zielsetzung

im Hinblick auf die künftige wirtschaftliche Lage

itellt, bietet auch bier die deutsche Staatsfüh

rung die Hand zu einer Regelung, die sich zum Rusen sowost der europäischen Bolkswirtschaft wie auch zum Nuben der Bölker des amerika-nischen Kontinents entwickeln wird.

Die Vorsichtigsten der Plutofraten, die den Krieg fortsehen wollen, sind bereits nach Ka-nada übergesiedelt. Fast alle haben wenigstens ihre Kinder dorthin befördert und mit sorg-

fältig porbereiteten Manipulationen ihr Ber

mogen nach Amerika transferiert. Bas tut es

ihnen, menn die englischen Arbeiter fterben muffen? Churchills Befehl, die deutschen Stadte

rückichtslos zu bombardieren, foll ja geradezu

die deutsche Luftwaffe zu Repreffalien heraus

fordern, um in der englischen Bevölkerung der Saß gegen Deutschland du schüren. Churchill der zu den geschmackvollen englischen Offizie ren gehört, die im Khartum das Grab de

Mahdi beschädigten, von dem Leichnam Sehnen und Fingernägel ablösten und als Sieges-trophäen an die Uhrkette hängten, spekuliert kaltblütig mit den Leichen von Weißen und Farbigen. Die Tränen der Mütter und Frauen, so ichloß Ansaldo, bedeuten ihm ge-rade in niel wie der Lingernagel des Mehdi.

rade so viel wie der Fingernagel des Mahdi.

Diese Auffassung Anfaldos wird nach italie-

rischer Ansicht durch den Innismus der letten

Erflärung Churchills über die Bombarde ments offener Städte noch bestätigt. "Giornal

d'Italia" fdreibt, man muffe fich fragen, ma

n den Neußerungen Churchills an erfter Stelle fteht, Gemiffenlofigfeit, Bonismus ober angft erfüllter Egoismus. Die "Tribuna" fügt hingu

"Der englische Bremierminister stimmte das Loblied der Feigheit an. Seine Sprach

Bas Dentschaud erstrebt, ist keine Sege-monie und keine Bersklavung anderer en-ropäischer Bolkswirtschaften, sondern die Ergänzung gemeinsamer Interessen. on. Rom, 25. Juli "Bas fich gegenwärtig in England abfpielt", jo funrte ber bekannte Publidift Unfaldo in seiner letten Rund funfaniprache an die italienische Wehrmacht aus, "stellt die große Komödie der Menschheits-geschichte dar. Kein Dramendichter hätte einen ähnlichen Stoff erfinden können. Die aus der Daß hierbei Formen liberaliftifcher Art für die Zukunst fallen müssen, ist eine Selbstverständlichkeit und im Erfolg durch die Entwick-Aristofratie das Geldsacks und des hohen Judentums zusammengesette englische Führer-ichicht, die in dem eigenen Lande Willionen, in lung der deutschen Wirtschaft belegt. Es wird grundfählich fein freies Spiel der Kräfte mehr geben. Es besteht aber andererseits auch keine Absicht, eine europäische Währungsunion, die gleichbedeutend mit einer europäischen Bollunion mare, gu schaffen. Die bisher von Deutschland angewandten Berrechnungsvon Humanität und gesundem Menschenver-stand diktierten Appell des Führers. Die Lou-doner Plutokraten sagen nicht, wie sie es nft eme bieten die Grundlage für eine Beffe der Bahrungsverhaltniffe. Das Berhältnis stabiler Währungskurse zu stabilen göhnen und Preisen ist in dieser Grundlage Boraussehung. In diesem Rahmen laffen sich jedoch bedeutende Erleichterungen schaffen, die tinien bis gum Gudan für uns viel wichtiger find!" Sie mastieren ihren nadeine besiere Regelung der bisherigen Clea-ringssalden zugunften des Gläubigers erlau-ben. Um eine Belebung des Warenaustausches bei den europäischen Bolfern zu erzielen, wird nicht eine Abwertung der Mark für den Preisausgleich geschaffen, sondern eine An-

der ganzen Welt aber ungezählte Maffen von Arbeitern ausbeutet, antwortet negativ auf den eigentlich müßten: "Es ist unnötig, zu uns von den Eränen der Mütter zu iprechen, weil un-fere Kapitalinteressen von Argender Krieg dur Berteidigung der Freiheit der

ten Egoismus vielmehr in einer General-mobilmachung der heiliaften Ideale. So wer-den die Zeitungen, wird Lord Halifax vorgeichict. Die "Times" ichreibt beifpielsweise, daß öffentlichen Meinung geführt werde, und tag? barauf läßt Churchill zwei Studenten verhajwertung an die Mark. Reichsminister Funk hat mit Deutlichkeit ten, weil sie Rede des Führers verbrei-erklärt, daß keinessalls die Absicht besteht, eine

Große Klappe bis zum Schluß

Neue Eisenbahnbrücke bei Breisach in Betrieb

Unfere Gifenbahnpioniere vollbrachten wieder eine Meifterleiftung

\* Renport, 25. Juli. William Birb, der eine große Armee bei mangelhafter Führung? bis zur französischen Kapitulation als Bertres Gührende französische Armeekreise hätten ihm ter der "New York Sun" in Frankreich weilte, erflärt, die deutsche Armeeführung babe nicht befatt fich in diefer Zeitung mit der englischen nud frangofischen Propaganda seit Ariegsauss bruch bis zum heutschen Einmarich in Holland, Belgien und Frankreich. Bird betout, daß der frangofiiche und englische Generalftab auch nicht die geringste Ahnung über die Art der deutschen Kriegsfüh-rung gehabt hätten. Dennoch hätten sie sich so benommen, als seien sie über alles bestens informiert. Sie hatten bas Bolf irregeführt, bis alle entbedten, daß die bentiche Armee eine Kriegsmacht erften Ranges, vorzüglich ausgerüftet und ausgezeichnet geführt fei.

nahm am Donnerstag Gelegenheit, vor ben Bertretern ber Auslands- und ber bentigen

Breffe die Fragen gn beantworten, die ihm in letter Zeit insbesondere von der Anslands-

rrige Aufaffungen von einigen ausländischen

Pressevertretern dienen, die einer Richtig-stellung unbedingt bedürfen. Es dürfe über die zufünstige wirtschaftspolitische Gestaltung

Europas feine falsche Meinung aufkommen und die Phantasie hierbei nicht Dinge hervor-

zaubern, die von niemand gewollt und daher in der Auswirfung nur schädlich sein könnten. Zu dieser Kernfrage, wie die allgemeine Wirt-

schaftsordnung im zukünstigen Europa aus-sehen soll, erklärt der Minister, daß diese sich so entwickeln werde, wie sie den Inter-eisen der einzelnen europäischen

Volkswirtschaften im gesamteux o-päischen Rahmen entspreche. Die Wethoden, die hierbei zur Anwendung gelan-gen werden, sind die gleichen, mit denen Deutschland wirtschaftspolitische Ersolge er-

Reichsminister Funt hat mit diesem Be-tenntnis alle Kombinationen, die man in ber

etten Zeit anzustellen sich bemüßigt fühlte,

Der Reichsminister betonte, daß ibin Beranlaffung ju biefer Aussprache vi-

preffe vorgelegt murben.

Burudblidend fei ihm heute unverftandlich, wie die Belt die Propaganda des alliterten Oberkommandos des frangolifchen und enge lifden Informationsministers habe ichluden Die Maginot-Linie fet einfach unbewingbar gewesen, Deutschland werde an dieser Stelle niemals angreifen. Tue es dies doch, werde es verbluten. Deutschland unternehme teine Luftangriffe, da es feinen Brennftof habe. Solland und Belgien feien uneinnehm bar, fo habe man dem Bolf vor noch gehn Wochen allen Ernstes versichert. Um fo stärket habe man auf die Anweienbeit auftralischer und neufeelandischer Truppen in Aegypten, frangofischer in Syrien hingewiesen. Man werde Deutschland vom Balfan aus in den Rücken fallen. Durch Ueberraschungsangriff von Aegypten und Sprien aus werde man die deutsche Deleinfuhr vom Kautasus abschneiden. bes türkisch-alliierten Beiftandspattes werde die Kriegsmarine der Westmächte Schwarzen Meer einfahren. Im übrigen murde Deutschland bald burch die Blodade in die Anie

Bis gum Beginn der deutschen Beftoffenfive hat Bird verichied entlich die frana öfische Front bereist. Dort sei er stets mit hoben Offizieren des französischen Militärgeheimdienstes ausammengefommen. Diese bat-ten ihm versichert, daß die deutsche Armee der frangofischen zwar an Mannschaftsstärfe über=

USU .- Journalist beleuchtet die englisch-frangofische Agitation wieder gutzumachende Armeenigtung habe ucht wieder gutzumachende Fehler begangen, weil sie nicht bereits 1939 gegen Frankreich einen Blistrieg begonnen hätte. Damals wäre der Erfolg vielleicht noch möglich gewesen. Nun sei es zu spät und die Deutschen wüßten es. Man habe dort auch Klage geführt, daß sich deutsche Flieger nicht zum Kampf stellten. Benn es doch einmal jum Kampf gefommen fei, hätten nach frangösischen und englischen Berichten stets zwei, drei Eurtiß- oder Stiffire-Maschinen gange Geschwader Mefferschmitts ernichtet. Gelbit nach der frangofisch-englischen Niederlage in Norwegen habe man allent= halben eine große Klappe ristiert. Rach Darftellung beider Oberkommandos habe dies nichts an der Sachlage geändert. Bon der. Schweizer Grenze bis jum Kanal ständen die alliierten Truppen fest, das werde so bleiben, und die Beit arbeite für die Bestmächte. "Go, ichließt Bird, arbeitete die Propaganda im Winter 1989/40. Seute ist die Welt über die

ist die von Piraten und Näubern. Wir find heute bei der Lobpreisung des kalten Mordes angelangt. So tief ist England gesunken." Der militärische Mitarbeiter bes "Tevere" analysiert die Karriere Churchills und kommt an Sand von Beifpielen aus dem Beltfrieg du dem Schluß, daß Winston Churchill seit jeher der Mann der Pläne gewesen sei. Sein gegenwärtiger Plan, der von den Londoner Zeitungen mit überheblichem Stolz ausge-plaubert wird, bestehe darin, Deutsche und Italiener zu vernichten, sobald sie ihren Fuß auf englisches Gebiet geseth hätten. "In Wirf-lichkeit aber ist der Plan von Churchill ein ganz anderer. Man kann ihn leicht erraten. Freendwo ein kleines Schiff, immer zur Ab-fahrt bereit und Churchill wird, wenn die Dinge fo weit gedieben find, als Erfter bas Beite suchen. Sagt er nicht immer, daß er nach Kanada fahren wolle, um den Krieg fortzufeten. Ihr werdet es feben, es wird fomei fommen. Der ftellvertretende japanische Außenminifter Tani murbe am Don-

nerstag auf feinen eigenen Bunfch feines Bo ftens enthoben. Matfumija, bisher Direkto des Archivs im Augenamt, murde jum Rach folger Tanis ernannt.

Massenschließung Condoner Theater

30 von 40 Buhnen geichloffen — Reporter gegen Miftrauen bes Boltes D. Sch. Bern, 26, Juli. Die Kriegsatmosphäre drückt bereits so hart auf die britische Wetropole, daß im Besten Londons — wie aus

Reuport gemeldet wird - 30 von in 8 ge = amt 40 Theatern und theaterann= lichen Betrieben geschlossen werden mußten. Das Publikum soll nicht nur infolge des andauernden Auszuges aus London immer feltener werden, fondern icon infolge ber zahlreichen Luftalarme in der Umgebung von London ist ein geordneter Spielablauf gar nicht omehr möglich gewesen.

deutsche Wehrmacht beffer unterrichtet".

Seitdem die in England durchgeführten Ma-növer einheitlich unter das Thema "Zuvück-schlagen größter gelandeter Truppenteile" geftellt wurden, icheint fich in die Daffe bes englegen, jedoch nicht genügend ausgebildete Offis lischen Bolfes das Gefühl ber ungenügenden giere, Unteroffiziere usw. habe. Was nüte schon | Vorbereitungen und Ausruftung eingeschlichen

Aurz gulougt:

In Bigo traf am Mittwoch ber fpanische Sischbampfer "Felix Montenegro" mit Schiffe brüchigen bes englischen Schiffes "Ellaron" (1000 BAT.) ein, welches auf der Fahrt nach Cardiff mit einer Holdladung an Bord von einem U-Boot torpediert worden war.

Derrumänische Bertebraminifter hat 100 judifche Beamte der Cifenbahn-, Bofts und Strafenbaudireftion friftlos entlaffen. Aus dem Finangministerium wurden desgleis

chen 60 Juden entfernt. Rumaniens neuer Befandter il London murde an Stelle des aus London abberufenen Gesandten Tilea der bisberige Unterstaatssekretär im Propagandaministerium

und frühere Botschafter in Ankara, Stoica. Auf Copern fam es, wie "Deffaggero" meldet, gu beftigen antienglischen Rundgebungen. Die Polizei mußte eingreifen. Der Gou-verneur von Eppern stellte das Polizeikorps unter das militärische Oberkommando und ver-hönete das Walterliche Oberkommando und verhängte den Ausnahmegustand über die Infel.

Die iranische Presse enthält dieser Tage neben neuen scharfen Angriffen auf die englische Anglo-Franian Dil-Company ernste Warnung, es nicht so weit kommen 311 laffen, daß die iranifche Regierung fich gezwun gen sehe, "in Berfolg ihrer Demarchen bis aur äußersten Grenze du gehen, um die volle. Aussibung ihrer legitimen Rechte sicherzu-

In Palästina wächst die Erregung der Araber gegen die Juden ständig, besonders weil im letzten Jahr die jüdische Bevölkerung um annähernd 200 000 Versonen dunahm und damit eine halbe Million überschritt.

Berlag: Kührer - Berlag Smbd. Karlsrube. Berlags direktor: Emil Muna (Bebrnacht). Hauptschtlieiter Kranz Moraller. Kotationsbrud: Südweitbeutsche Prud und Berlagsgeiellschaft mbd., Karlsrube. 2. 21. if Breistlifte Nr. 12 gilltig.

Dr. Edelfried Koschmieder

# Das ist die Grande Nation

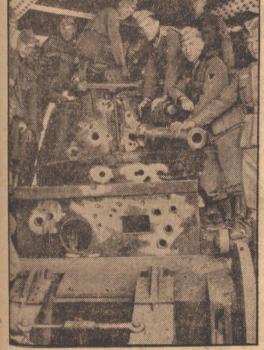
Unglaubliche Mahrheit — tieffte Schande / Erlebniffe beutscher Flieger in frangofischer Gefangenschaft

(BR.) "Die frangöfische Abordnung bei der Baffenftillftandstommiffion hat mitgeteilt, daß nunmehr fämtliche bentsche Kriegsgefangene, soweit fie in Lagern interniert waren, ben bentschen Truppen an der vereinbarten Demarkationslinie übergeben wurden. Eine deutiche Kontrollfommiffion wird ins unbejette Gebiet reifen gur Rachprufung der frau-

Rameraden, von denen einige 8 bis 9 Mo-nate das Martyrium der französsischen Gefan-genschaft durchgemacht haben. Abgehärmt, ermit kahlgeschorenem Kopf, so stehen sie, ihr Bundel unterm Arm, wortlos vor uns. Die Augen flackern bei unferm herzlichen Gruß und Händedruck, aber fast apathisch setten fie fich nieber, gang dicht gusammen mit ung. Man träumt vor fich bin, schwer fommen die Erinnerungen wieder, graufam mel-bet fich all' das Schwere noch einmal an und dieht am geistigen Auge vorüber. Wie aus finterer Nacht erwachen sie, einer nach dem an= deren, Und so löst sich der schwere Bann. Nur ganz spärlich zuerst, brockenweise. Man kann la nicht alles sagen. Ber Berickte aus dem tiefften Mittelalter fennt, kann sich etwa eine Borftellung machen von diefen Tatfachen. Un= glaubliche Wahrheit — tieffte Schande.

Gezeichnet . . . . .

Sie haben immer noch ihre alte Uniform, on der der milde Pobel alle Chrengeichen abrif. In großen Lettern tiegen fie ihr Sch d. Miesenbuchstaben von meißer Farbe. Eingefresein den Tuchrock. Rechts unten ein weißer Bunft: der bedeutet: 1. Kolonne und darunter die Nummer. Ihr Sab und Gut tragen sie bei sich. Nicht viel hat man ihnen gelassen. Ringe, Ubren und persönliche Andenken sind ihnen abgenommen worden, geftoblen. Die Rom= bination durften fie behalten. Das war ihre Schlasbede und, an den Beinen zugebunden, dugleich ihr Behälter für die notwendigsten Sachen. "Was ist denn das für eine Kopfsbedeckung?" frage ich meinen Nachbarn. Ein großer, stattlicher junger Unteroffizier und Bluggengführer. "Ja, die habe ich mir aus gefundenen Stoffresten selbst genäht. Denn meine müt meine Mite hat mir ein frangofischer Offidier bei der Gefangennahme unter Borhalten einer Biftole abgenommen: "Die behalt'



Die Birfung benticher Bat zeigt fic an diesem französischen Banzerwagen. Die Geschosse das die Panzersuppel glatt durchichtagen und sind im Innern explodiert. (Presse-Possmann, Lander-M.)

d, dn Snnd, als Convenir." Aber beute werfe ich die felbstgemachte Mite weg. Fort mit ben Sachen trübster Erinnerungen. Rur eines: durch nichts Aeußeres mehr an die Stunden der Schmach erinnert werden."

### Beim Absprung beichoffen

20. 3ch wurde", beginnt ein Ramerad, "am Mai bei Compiègne gefangengenommen. Unser Auftrag war gerade erfüllt, als wir beim Absangen der Maschine Jäger- und Flatbeschuß bekommen. Schwerste Treffer. Die Majchine ist nicht mehr rudergängig. In 2600 Meter söhe steigen wir aus. Als Seckschütze bin ich der erste. Der Fallschim öffnet sich, ich fühle mich sicher. Plözlich sehe ich, der teinbliche Jäger dreht bei, hält auf mich du und beschießt mich. Er verschlt sein Biel. Mit 3 Treffern im Fallschirm komme ich gesund du Boden. Da beginnt erst das Leiden. Die Zwilisten stürzen sich wie eine wilde Meute auf mich, und wie ich gefangen — wehr bintexhalt einen Kopfstreisschuße.

Jusammengeprügelt, ohne Rücksicht auf meine Berwundung, findet die erste Vernehmung tatt. Aber von mir hatte man nichts su er Barten, und fo lernte ich auch am nächsten Tage schon in Ginzelhaft im Zuchthaus Paris fennen. In ichlimmfter Erinnerung find mir die frangofischen Offigiere, die in einer Art Blutrausch auf die jum Berhor erschienenen Gefangenen einschlugen. Einige Offigiere waten in Zivil Bugegen, um an ben Zwischen-fällen noch aktiver teilnehmen zu können."

### Qualvolle Bernehmungen

Bobl feiner von den Burudgefehrten vergift bie erften Bernehmungen. "Sunger und Durft plagten mich bereits", erzählte ein anderer, "als ich zu einer Aussage gezwungen werden soll. Man will etwas über meine Truppe, die Borgesetten u. a. wiffen. Rach dem üblichen Geschwät und den verlodenden Ber-Prechungen betone ich ruhig, daß ich die Auslage verweigere. "Ich denke, ein Franzose würde das auch tun". Das war zu viel.

Schon fauft die Reitpeitsche bes Offigiers über mein Beficht und mit vorgehaltenem Revolver weift er mich darauf bin, ich erichoffen würde, Ich bleibe ftandhaft und werbe jur Strafe in eine finstere Zelle gestedt. Das einzige, was ich erhalte, ift Salzwaffer. Das macht Durft."

36 werde jum zweiten Male wieder vor-Beführt. Unter ftartfter Bewachung. hinter mir

Still, gans still ist der erste Empfang der 15 | ein Soldat mit entsichertem Gewehr. Bor mir ameraden, von denen einige 8 bis 9 Mo- wieder die Reitpeitsche und der Revolver. Ich lehne die Aussage dum dweiten Mal ab. Run icheint die letzte Stunde gekommen. Mit dem Gesicht werde ich dur Band gestellt. "Billst Du aussagen, bevor Du erschossen wirst?" "Rein." So stehe ich und denke: lange dauert es nicht. "Treten Sie weiter nach rechts — eine neue Aufforderung — eine weitere, qualvolle . Minufen — da fpure ich Schläge auf meinem Ropf. Blutend werde ich

#### Gefangen und - erichoffen!

"Im Lager treffen wir einen Rameraden, der nach dem Absprung mit einem anderen Ra-meraden beichloffen hatte, gu flüchten. Da fie unentdeckt dur Erde gekommen waren, ver-nichteten sie dunächst die Fallschirme und such-ten im nahen Balde Schutz. Sie kletterten auf einen dichten Baum und entdeckten, daß bei der Dämmerung das Gelande von französischer Artillerie besetht war. "Trot hunger und Durst verhielten wir uns ruhig, eine Nacht und einen Tag. Doch dann sahen wir feinen Ausweg mehr! Wir gaben uns zu erfennen. Wir wurden nach der Aufforderung, hinunterzufommen beschoffen. Mein Kamerad wurde verlegt. Eine Kugel traf ihn durch Kinn und Ropf. Unten borten mir der Beratung Bu, mas mit uns geschehen folle. "Den einen fonnen wir als Gefangenen mitnehmen, aber mit dem Bermundeten wollen wir uns erft gar nicht abgeben." Und nur wenige Sefunden vergingen, da geschah das Unfaßbare! Der Berwundete wurde zu Boden geschla-gen, da frachen icon die Schüffe . . . er murbe todlich getroffen!"

#### Dem Ariegsgericht entfommen!

"Die tägliche Arbeit im Lager war nicht leicht, aber nach allem Vorausgegangenen au ertragen. Unter strengfter Bewachung bauten wir das Fundament für eine Barade. Am Morgen war der Zement erstarrt und wie ein Siegeszeichen leuchtete uns das Sakenfreuz entgegen, das ungelenke Finger am Abend vorher in den feuchten Zement gedrückt hatten. Das war für uns die größte Freude, für unseren Auftrag gut zu Ende, und mit jeder

die Frangofen Urfache ftrengfter Strafmagnahmen. Auf die erfte Bernehmung meldeten fich als Tater alle! So ftanden wir einig da,als uns eröff net murde, daß die Unteroffiziere unter uns

fofort ichwer gefeffelt in ein Buchthaus einge= liefert würden. Uns erwarte ein Kriegsge-richtsverfahren. Kurz war der Abschied. In den nächsten Tagen sollte unser Schiefial besiegelt werden. Aber icon ficerten Rachrichten durch vom fiegreichen Bordringen unferes deutschen Beeres. Bir werden zwei - dreimal meiter verladen, Es wird uns der Termin des Kriegsgerichtes befanntgegeben. Inzwischen entschieden die nächsten Stunden aber schon den Sieg unserer Truppen, und 3 Tage vor der Berurteilung erhalten wir die Rachricht, die wir in fühnsten Träumen nicht geträumt: Sieg — Waffensklistand! Dem Kriegsgericht entronnen, werden wir an einer vereinbarten Stelle der deutschen Behrmacht, unseren Kameraden übergeben. In Wiedersebensfreude mit Stold, der alles vergeffen reit macht, verleben wir die ersten Tage bei ihnen, ten!

die uns erft mal aufpappeln und uns ichließ= lich hierher bringen."

#### Das ist die Grande Ration

Gang lebhaft ift es mittlerweile geworden. Bir haben uns gefunden in der Unterhaltung. So figen mir in der Schule eines frangofischen Bor uns die Tafel für die fleinen ABC-Schüten. Rechtschreibenbungen find noch lesbar. Bie ein Sohn wirft ein Sat, der von den Schönheiten Frankreichs spricht. Bir misichen den Sat aus, denn die Kameraden wis fen, daß die Birflichfeit anders mar.

Bespudt hat man die Gesangenen, wenn sie wehrlos durch die Ortschaften gebracht wurden, selbst die kleinen Kinder haben unfere beutichen Rameraben mit gemeinften Rebensarten und Schimpfworten über-icuttet. So lebt die Grande Ration gus nächft bei ung allen im Gedächtnis.

Ber die Freude der Beimtebr erlebte, fann fich denten, wie herglich unfer Abichied mit allen guten Bunichen war. Frifch eingefleibet, mit einem Urlaubsichein in der Taiche, ftarten morgen die Rameraden mit der guten Ju in die heimat. Das Leid gu vergeffen, fich bereit du machen für neue Aufgaben und Ta-

# Zührerrede auf dem Zeindflug

Bort für Bort 2000 Meter hoch über bem Kanal gehört

Bon Kriegsberichter Dr. Bermann Rindt

\* . . . 25. Juli. (PR.) Bir waren auf Feind- | Melbung zog sich ber Ring ber Blodade enger ug gewesen und befanden uns auf dem Weg um die Insel.

#### flug gewesen und befanden uns auf dem Beg nach Saufe. Wir hatten nach einem Meer bro-Heute spricht der Führer delnder Rebel und nahe vorbeiflirrender Wet-ter die Südfüste Englands gesehen, die Isle of Wight, Weymouth und Port-

Auf unferem heutigen Rudflug hatte bas Better etwas aufgeflart. Bir flogen in mäßisger Sohe, ab und du fette dwar noch Regen in dunnen Faben an der Rangel entlang, dazwiichen gaben aber Bolfenlöcher ein Stud ftrab-lend blauen himmels frei. Plöglich fagte einer: "Heute ist ja Reichstag, um 7 Uhr wird der Führer sprechen. Ich habe es heute in unserer Flugzeughalle gehört." Wir schauen auf unfere Uhr und bann gu unferem Bordfunfer, es war fünf Minuten vor Sieben.

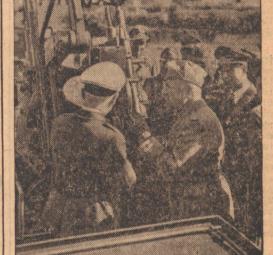
#### Wir hören Wort für Wort

Der Bordfunker hatte es auch ohne unferen Bint verstanden. Er hielt in feinem MG.-Krand noch einmal Ausschau nach bem Feind, dann stimmte er seine MG3. ab, daß sie für den Ernstfall voll brauchbar maren, schlieflich ftellte er einen Reichsfender ein. Gerade mar die Melbung über ben befohlenen Auftrag fertig geworben, ba fonnten wir uns ber Be-meinschaft widmen, Sie alle umichließt die Solbaten und die Beimat, die Manner im Berg werf und in den Berfstätten. Dichte Rebelfet-ten trottelten unter uns vorbei, fie ftorten uns nicht. Donnernd beulten die Motoren ihr ftablernes Lieb. Wir zogen unsere FX-Kappen enger ins Gesicht und hörten Wort für Wort die Rede unseres Führers. Eine leichte Nebelwand lag über der Oberfläche bes Ranals, der durch den Ginfat unferer Luftmaffe jum festumichloffenen Binnenmeer ge worden ift - und alle beherrichte nur das eine Bir hören unseren Führer, mahrend wir felbst vom Feindflug gurudfehren, vom Feindflug, ber au feinem fleinen Teil bagu beiträgt, bie Bolitif um Großbeutichland frafivoll gu vex-

### Keine Ruhe für England

Langfam tauchte unter uns ber gelbe Saum der frangölischen Rufte auf, bas anmutige Grün und die dichten Beden ihres ftarfen hinterlandes. Da brauften Jäger an uns vorbei. Für einen Augenblick waren wir reichlich erstaunt, der Bordfunker aber lächelte uns nur in feiner ruhigen Urt, die fich schon in dreckigften Lagen bewährt hat, zu. Es maren beutiche 3 äer. Ein Schwarm fam aus England zurück. Einer von ihnen wackelte mit der Maschine, er hatte einen Feind abgeschoffen. hinter den Jägern brausten Stukas heran. Auch an diesem Tage ließen wir England feine Rube. Es war instematisch angegriffen worden, wie Tag um Tag zuvor. Bum lettenmal richtete der Gubrer einen dringenden Appell an die Bernunft Englands, beschwörend flangen seine Worte in unserer Majdine, die boch über Meer und Land vom Feindflug zurück ihrem Heimathafen

Jeder von und verftand ben Ernft Stunde und jeder mußte, daß es feine heiligfte Aufgabe sein würde, niemals locker zu laffen, immer ftart gu fein, wie in diefen Tagen ber Borbereitung nach dem großen Sieg in Frank-



Beident des Guhrers an den Duce Der Duce besichtigte einen ibm dom Führer zum Geschemt gemachten Sisenbadnslatzug und wohnte anschießend llebungen bei, die die ausgerordentliche Feuerfraft des Zuges zeigten. — Mussolini läßt sich den Mechanismus der deutschen Klakdwebr erklären. (Presse Hoffmann, Zander-M.)

### Der Kampf um Moyale

\* Rom, 25. Juli. Der Korrespondent ber Agentur Stefani in Abbis Abeba berichtet aus= führlich über die unaufhörlichen Aftionen der italienischen Wehrmacht insbesondere der Luftwaffe gegen Monale (Kenia). Die Flieger feien besonders mahrend der ftandigen Ron= trolle jenes riefigen Bebietes in ungahligen Beldeniaten Borfampfer gewesen. In den Zagen vom 11.-16. Juli haben, wie Stefani be-tont, nicht nur die italienischen Bombenflug-Beuge die Stuppuntte in Renia und Britifchs Sudan mit Bomben belegt, fondern auch die Jäger haben alle englischen Luftangriffe durückaeichlagen.

Im Morgengrauen des 13. Juli bereitete ein italienisches Luftgeschwader den Engländern eine unangenehme Ueberraschung: Unter schwierigsten Betterbedingungen — bie italienischen Flugzeuge mußten sogar unter 400 Meter Söhe hinuntergeben — wurde Bajir angeriffen. Bur größten Ueberraschung ber Engländer wurde der Flugplat gang plöglich mit einem Sagel vom Bomben belegt. Drei englische Flugzeuge wurden am Boden zerstört. She der Feind an irgend eine Reaftion denken konnte, hatte das erfolgreiche italienische Beschwader seinen Auftrag ausgeführt und den

Rudflug angetreten. Die englischen Truppen machten ben Berfuch, die italienischen Eingeborenen-Bataillone burch den ungewohnten Stellungsfrieg gu ger= mürben. Bu diesem Zwede erfolgten über einen Monat lang Luftbombardements und Artillerieüberfälle. Fast täglich fanden über Monale bestige Luftfämpse zwischen italienischen und englischen Flugzeugen ftatt, in denen die Engländer ftets jurudgeschlagen murden.

Der Stefani=Rorrefpondent ichildett fodann die verschiedenen Phasen, die gur Besetung von Monale führten: Während die Engländer fich barauf beschränkten, ihre Rommu= niques in die Belt gut fenden, bereitete bas italienische Kommando im ftillen die Ginnahme Teil der italienischen Truppen fort, die Enge länder frontal anzugreifen, die fich auf bas Fort Barrington ftutten; ingwifchen erreichte eine ichnelle Truppentolonne ber Italiener ben Stragenknotenpuntt von Mandera und eine ameite Rolonne brang in feindliches Gebiet ein und erreichte Talaba und Tercali, indem sie fo die andere Strafe abichnitten, die in die Rabe von Monale führt. Gleichzeitig murde das englische Fort Blu und andere Poftenftellungen erobert, womit ben Englandern jeder wichtige Verbindungsweg abgeschnitten wurde. blieb ihnen nur noch die Flucht übrig. Hierzu entschloß sich bann das Oberkommando auch und überließ den Schutz des Forts Harrington nur den farbigen Truppen. In der Nacht dunt 16. Juli gab das italienische Oberkommando ben Truppen ben Befehl jum langersehnten Angriff. Der Feind war nicht auf einen ber-artigen Ansturm gefaßt, verteidigte fich aber hartnädig. "Am folgenden Tage", fo ichließt der Stefani-Bericht, "unterwarf fich die Bevolfe-rung der italienischen Regierung - für

# Räumboote durchstoßen den Kanal

Mit deutschen Ueberseeftreitfraften jur frangofischen Nord- und Atlantit-Rufte

(PR.) Es ift noch gar nicht fo lange ber, daß | frangofischen Baffenbrüderschaft. Die letten die Engländer unter größtem Stimmaufmand in die weite Welt hinausposaunten, die Straße von Calais/Dover wäre auch in diesem Kriege so start gesichert durch die "Great Fleet", durch Minen- und Leuchtsperren, daß niemals ein deutsches Kriegsschiff diese nur menig mehr denn 30 Kilometer breite Baffer-ftraße würde durchbrechen tonnen. Der Berfuch würde auch nachts mit der völligen Ber-nichtung enden! England ftütte fich bei diefer Ansicht auf seine an dieser Stelle im Weltkrieg

fönnen. Die nach englischer Anficht größte und erfolg: reichste Basserstraßensperre der Welt, die Absriegelung des Kanals zwischen Calais und Dover wurde erstmalig von dentschen U.c. berwasser: Seestreitfrästen am hels lichten Tage durchsahren, ohne daß sich auch nur die geringste seindliche Einwirkung bemerkbar machte!

Man ftelle fich vor: Minen=, Ret= und Bal= fen-Sperren von einer Seite des Ranals gur anderen, 11-Boote und Rüftenbemacher mit den empfindlichften Horchgeraten auf Lauer, Ber-ftorer im Batrouillendienft auf der gangen Strecke, und in der Luft Aufklärer, Jäger und Bomber! All dies hat der Erste Lord der britischen Admiralität aufgeboten, um den Durch-bruch deutscher Seestreitfräste durch den Kanal zu verhindern! Und tropdem sahren da eines schönen Sommertages deutsche Käumboote in Kiellinie und angesichts der englischen Küste unbehelligt zur See und erreichen auch am gleichen Tage Boulogne sur mer. Dort begrüßte sie an der Mole das großmächtige Steinbild der "Britania", ein erst 1938 in Anweienheit des englischen Königs eingeweihtes Denfmal der unwerbrüchlichen englisch-

Kriegsichiffe, die por dem Eintreffen unferer Räumboote diefes Standbild paffierten, maren Englander auf ihrem berühmten ftrategifchen

land. Im Sonnenichein lag das Land, gelb und bunt leuchtete es uns nach einem Blindflug,

bei dem wir die Erde nicht mehr gesehen hat-ten, entgegen, und es schien uns wie eine

Berheißung bes Schicfals. Das fühlen mir

jedesmal wieder, wenn wir diesen gelben Streifen, hinter dem sich eine Steilfüste an-deutet, unter der gläsernen Kanzel unseres Flugzeuges auftauchen sehen. Wir lassen den

Engländern nun feine Ruhe mehr und man-

chesmal sprachen wir auf diesem Fluge ober

daheim mit unferen Mannern darüber, ob es

nun Frieden fein folle ober nicht, ob ber Eng-

länder vernünftig werden würde oder dasfelbe

Schicfal haben wolle wie Frankreich. Und nie

Bon Boulogne aus, mo die Räumboote einige Tage mit der Erledigung von Sonderaufgaben beschäftigt waren, liefen wir dann weiter in den Kanal hinein und erreichten nach einer wiederum unbehinderten Tagfahrt Le Savre. Grit dort begegneten wir dem Tommy, nämlich feinen unibersehbaren großen Borratslagern, die alles nur Erdenkliche aufweisen, und die Lehren zu ziehen aus der deutschen Kriegstaf-tik sowohl in Polen als auch in Holland und Belgien, ganz zu schweigen von den doch so jehr trüben Erfahrungen, die es in Norwegen in so reichem Maße hat sammeln können en, hunderte von Kraftfahrzeugen, mehr oder weniger vom Tommy felbst unbrauchbar ge-macht. Und in einem Hotel, in dem der hohe Stab standesgemäß gewohnt hatte, fahen wir Stab standesgemäß gewohnt hatte, sahen wir noch im Speisesaal die reich gedeckte und hastig verlassene Frühstückstasel und rund herum Unordnung, Dreck, Bewüsstung. Eher, bourg, das wir wenige Tage später anliesen, zeigte sast das gleiche Gesicht. Auf der Fahrt nach dort war wiederum nichts von englischen See= oder Luftstreitkrästen zu bemerken, dafür aber sehen mir die nan unionen Suise aber faben wir die von unseren Stufas gerchmetterten Küstenforts und Molenköpfe und

ahlreiche Wracks. Daß die Flottille im weiteren Berlauf ibres Borftoges die damals noch von englischen Streitfräften besetzen, ber normannischen Rifte vorgelagerten britischen Infeln Guern-fen und Ferfen in Sichtweite paffierte, und dann fogar noch vom Feinde ungehindert fransösische Atlantikhäfen anlaufen konnte, wird für immer ein Söhepunft sein in der Gesichichte der deutschen Räumboote, die in diesem Kriege schon so manchen schneidigen Auftrag zwischen Oslo und der französischen Atlantife füste unter vollem Ginfat von Schiff und Be-

fahung erfolgreich erledigt haben. Rriegsberichter Sans Rreis.



Das Deutschland-Lied erklingt im Sigungsfaal ber Parifer Deputiertentammer Bobl noch nie baben die Raume der frangofischen Deputierienkammer Borte von solder Bahrbaftigfeit vernommen als in der Stunde, in der fic deutsche Männer von Bebrmacht und Bartei im großen Sigungssaal jum Gemeinschaftsempfang der weltgeschichtlichen Fildrer-Rede versammelt hatten. Unser Bild wurde während des Gesangs der nationalen Symnen ausgenommen. (#-PR-Bein-Scherl-R.)

# Lieber mit dem "Pidnapf" zur Feldfüche ...

Unfere Landfer und die frangöfische Roft - Frangofen: "Deutsche Roft ausgezeichnet" Bon Rriegsberichter Billi Rahlert.

BR. Jeber Soldat hat auch einmal den Bunich, fich bedienen gu laffen, die Füße unter den gedeckten Tisch zu setzen und nicht an der Feldküche mit dem Picknapf in der Hand vor-beizudefilieren. Das ist menschlich und allzu verständlich. In Frankreich haben unsere Land-fer jest Beit dazu. Wie die Löwen find sie nach den anstrengenden Kämpsen und Märschen in die Lofale gefturmt und irgend einer bei Rameraden hat es den "Madams oder Mam sells" ichon plausibel gemacht, was gewünscht wird. Die Besitzer der Gaktstätten wittern seit jenen Tagen Geschäfte und stehen hilfsbereit

### Eine Stunde dauert das Gffen

Es wird "diniert". Pain et vin! Bein und Brot stehen natürlich als erstes auf dem mit weißem Papier bedeckten Tisch. Bein und Brot gehören zu jeder Mahlzeit in Frankreich, und wenn der Frangose sein Brot und seinen Bein nicht bekommt, dann fehlt ihm etwas. Er versönnt den Bein gewöhnlich mit Baffer. Das tun unfere Landfer nicht. Sie können auch wohl ben reinen Extraft bes fostlichen Burgunders vertragen. Dann geht's weiter bei dem fest-lichen Diner, über Suppe, Gemuje, Fleisch, Giern, frifchen Rartoffeln jum Rafe. Stunde dauert das Effen und unsere Landser glauben, nun bis jum nächsten Tag nicht wie-der Hunger zu verspüren. Sie wissen aber nicht, baß der Frangofe foftet, wir aber uns fättigen. Unfere Landfer hatten von diefer vielgeprie-

fenen Ruche bald die Rafe voll und ftellten fich lieber wieder mit dem Kochgeschirr an die Feldfüche und nahmen alle fleinen Mühen perfon-licher Saushaltsführung auf fich, um wieder die gute deutsche Roft gu erhalten. Die französische Rüche ist für sie nur noch eine leichte Abwechflung.

### Bon Nahrungsmangel feine Rede

Die Frangojen verfteben unfere Saltung faum. Sie find fogar beleidigt ob diefer Einftellung gegen ihre weltberühmte Rüche. Aber ichon wendet sich das Bild ein wenig. Nicht alle Franzosen haben jett Gelb und Mittel so zu leben, wie fie es in Friedenszeiten gewöhnt sind. Der Krieg hat mächtig an die Tür eines jeden Gingelnen gepocht und die Armen find wie immer in plutofratischen Landern bie Dummen. Sie mögen feben, wo fie etwas befommen.

Wir aber laffen nicht, wie die Frangofen es vorgehabt haben, die hungrige Bevölferung gu sehen. An unseren Feldküchen wird so reichlich gekocht, daß auch für die Franzosen noch etwas übrigbleibt. Jeden Wittag, wenn wir zum Effenfaffen antreten, fteben auch frangofische Frauen, Männer und Rinder bereit, um bie bisher verachtete, derbe beutiche Soldatenkoft au empfangen. Sie bestätigen fogar, daß das Effen ausgezeichnet ift und daß von Nahrungsmangel im deutschen Beer feine Rede fein fann.

#### Der Briefbotstarle aus der Keltergaß' Eine Blauderei mit dem älteften Ginwohner von Berghaufen

Wenn wir Karlsruher heutzutage einen Aus- | flug machen, dann ermahnen und die beson-deren Berhältniffe, uns auch einmal wieder mit der näheren Umgebung unferer Stadt gufrieden zu geben. Und in der Tat hat Karlsruhe fich über die Schönheiten im Beichbild ber Stadt nicht gu beflagen.

Gin besonderer Angiebungspunft für meinfrohe Gemüter war immer icon das naheliegende Berghaufen. Große Männer der Be schichte und Kunft haben sich bort ein Stund-lein in froher Laune gegönnt. Rapoleon hielt bort eine kurze Raft, besonders aber unser Generalfeldmarichall von Sindenburg hat mahrend feiner Rarlgruber Garnifongeit' manden Abstecher nach Berghausen gemacht, wo er im "Laub" sein ausgewähltes Plätchen fand. Auch der Schöpfer unserer herrlichen Luftwaffe, Generalfeldmarschall Hermann Göring, war als Karlsruher Kabett gerne Gaft in Berghaufen. Daß Namen wie Sans Thom a und Biktor von Scheffel mit Berghaufen verbunden waren, nimmt uns nicht Bunder, hat doch Berghausen auch heute noch seinen beson=

Bor furgem fehrte ich mit meinem alten Freund Walter wieder einmal in Berghausen ein. Bei einem Glas Koten kamen wir mit unserem "Briefbotskarle", dem ältesten Ein-wohner von Berghausen, ins Gespräch. Die arstaunliche Frische, mit der der Veteran von often Tagen erzählen konnte lieb uns arstaunliche Frische, mit der der Veteran von atten Tagen erzählen konnte, ließ uns erst garnicht recht daran glauben, daß wir es mit einem 91jährigen zu tun hatten. "Ja, der hat eben Weinknochen", rief einer vom Nachbartisch herüber, aber Papa Nothweiler wehrte ab: "Bir zogen zwar selbst Wein, aber der wurde immer verkauft, damit wir unseren Zins aufbringen kounten. Ich habe keine Weinknochen, im Gegenteil! Wir waren sechs Geschwister. Mein Vater war damals der Briesbott, und deshalb sagen sie zu mir heute noch "der Briesbottskarle". Wir waren früher viel bescheidener als die Leute heute sind. Da gab's eben Arbeit als die Leute heute find. Da gab's eben Arbeit und bann ichmedte alles gut, wenn man hunger hatte. Rauchen habe ich mir garnicht angewöhnt und bin trobbem alt geworben. Benn ich noch sehen könnte wie vor drei Jahren, dann würde ich wieder arbeiten, wo man doch beute jeden braucht!"

Tatsächlich hat der alte Karl Jakob Roth-weiler vor drei Jahren noch gesät und ge-zadert. Man spricht in Berghausen von diesem ehrwürdigen Greis aber auch mit großer Soch-achtung. Er ift angesehen und hat in Fleiß und Rechtschaffenheit seine Auhetage verdient. Papa Nothweiler — das ist in Berghausen ein Begriff. Er ist der älteste Feuerwehrmann. Bon ihm leben noch drei Brüder, von denen einer 88 und die anderen 82 und 80 Jahre alt sind. Einer feiner Briiber ging 1851 nach Amerika. Das ift schon lange ber, aber ber Briefbots-karle kann fich noch vieler früheren Daten erinnern. So weiß er noch, daß ihn sein Bater 1858 auf dem Arm durch's Hochwasser trug. Da-mals wurden von den Fluten zwei starke Manern eingerissen. Sein ältester Sohn ist inamifchen auch icon 60 Jahre alt. Seine alteste Tochter bat 5 Rinder, ein Entel ift im Beltfrieg gefallen. Im Beltfrieg hatte unfer Aller drei Shne, von denen einer schwer verlent drei Söhne, von denen einer ichwer verlegt wurde. Auch im jedigen Krieg hat er wieder drei Söhne stehen, außerdem drei Enkel und die Männer dreier Enkelinnen. Insgesamt hat Papa Rothweiler 24 Enkel und 17 Urenkel. Sein ältester Enkel hat allein schon wieder sieden Kinder. "Die sterben nicht aus!", meint er zufrieden. "Ich din ja auch ganz froh, daß ich das noch erleben fonnte, wenn nur meine gute Frau noch am Leben mare ... wiffen Sie, alte Leute, die vermiffen einander viel mehr als junge. Und bann haben wir auch immer und unfere Landwirtschaft. Das war meine

Der alte Briefbotstarle mar im Siebziger Rrieg. In Sanau und in Beigenburg ift er als Ruhrmann mit Proviant gefahren. hab' ich icon g'nug erlebt: den 64er, den 66er, den 70er, dann den Beltfrieg! Aber diesmal gibt's ihnen ber Sitler! Ich hab' immer ichon g'sagt, wenn bem Engländer net 's Sandwerk g'legt wird, gibt's feine Ruh' in Europa. Das möcht' ich noch miterleben, aber unfer Führer, ber ichafft's. Da hab' ich teine Sorg!"

Bei leichten Verletzungen, Beulen, Schwellungen, Insektenstichen ESSITOL-TABLETTEN

zur schnellen Bereitung einer antisepti Erhältlich in den Apotheken

So verging ein nettes Stündlein mit diefem ruftigen Alten, ber noch gang in unferer Zeit mitlebt. Er möchte nur ein biffel beffer feben fonnen, meint er immer wieder. "Biffen Gie, ohne Arbeit hat das Leben menig Bedeutung, wenn man's gewohnt war. Jest war's ja fo schön, mit dem Fuhrwert 'nauszufahren, wo fo wenig Autos in den Beg fommen", fagt er mit einer gemiffen Traurigfeit über die unausnuthare Gelegenheit. Aber dann ift er ichon mieder munter und erflärt, daß er fich in feinen



alten Tagen freue, wie einträchtig seine Rach-kommenschaft unter fich lebt und wie fie alle

für ihn forgen. Bir waren ihm bantbar, bem alten Briefbotstarle, als wir von ihm und dem schönen Berghausen Abschied nahmen. Es ift doch etwas Verghausen Abschied nahmen. Es ist doch etwas wunderbares, wenn eine alte Zeit so gegenwartsnah vor einem steht, so rüstig und in ihrer Art noch lebendig. "Man muß nur immer arbeiten und net unbescheiden sein, dann ist das Leben schön", hat er ans alter Ersahrung gesagt. Und daß der Papa Nothweiler danach gehandelt hat, das ist uns zur Gewißbeit gewarden heit geworden.

Manuheim. (Unter die Straßen = bahn geraten.) An einer Straßenkreu-zung wurde beim Ueberschreiten der Straße ein 65jähriger Mann von der Straßenbahn angefahren. Der Berunglückte mußte mit ers heblichen Berletzungen ins Krankenhans ge-

Aus dem Albtal

m. Ettlingen. (Db fti chau.) Im Gafthaus "Zum Engel" findet am 4. August eine Pflausmens, Zwetschgens und Pfirsichs-Schau statt. Veranstalterin ist die Obstsammelstelle Ettlingen. Hierbei kommen nur Erzeugnisse zur

Schau, die in Ettlingen, im Albtal oder in der näheren Umgebung angebaut werden. Die In-

tereffenten werden ichon heute auf diefe Dbit=

ausstellung hingewiesen. (N & D A B. Ortsgruppe Ettlingen-

28 e ft.) Alle Politischen Leiter der Orisgruppe,

der DUF. und NSB. einschließlich aller Mit-

arbeiter treten heute Freitagabend 20 Uhr vor

der Festhalle an. Soweit Uniform vorhanden, ift in bieser angutreten. Die Zellenleiter find

dafür verantwortlich, daß ohne Ausnahme an=

(Beforberung.) Parteigenoffe Dr. Alfreb Rempter, ber früher Borfteber beim biefigen

Finangamt war, wurde als Regierungsbireftor

(Bom Turnverein 1847 Ettlin=

gen.) Trob ber Ferienzeit werden die Turn-ftunden in der Kafernenturnhalle durchgeführt.

Die Turnftunden finden ftatt: Dienstags

20.30 Uhr Turnerinnen. Donnerstags: Frauen

(Sangertreffen.) Die "Liedertafel" ver

anstaltete am Dienstagabend im "Lamm" ein

gut besuchtes Sangertreffen, bas bei frober

Stimmung allen Teilnehmern einige ichone

Stunden bereitete. Allgemein wurde der Bunich

nach baldiger Biederholung eines folchen

und Freitags Turner einschließlich Männer.

an das Finangamt in Rlagenfurth berufen.

(Standesamtliche Nachrichten.) Geburten: Künze Marianne Hilda, Ettlingen, Bappelweg 22. Noe Maria Ursula, Sinsheim, Magmeierstraße. Wrona Christa Marta, Ettlingen, Quergasse 5. Daubenberger Gerlinde, Ettlingen, Pforzheimer Str. 83. Eheschließun-gen: Fromm Karl Ludwig August und Hold-ichuh Charlotte Melly, Ettlingen, Kronenftraße 12. Brandt Otto Erich und Schuhmacher Anna Maria, Ettlingen, Kloftergaffe 8. Silpp Albert und Kern Elifabeth, Etilingen, Lindscharren 1. Todesfälle: Pfaffe Berta, geb.

(Um bie Stadtmeifterichaft.) Am kommenden Sonntag tritt Südstern Karlsrube auf dem Blate beim Gaswert gegen Ettlingen an. Nach dem Berluftspiel vom vorigen Sonn= tag werden fich unfere Mannen doppelt an ftrengen, um weiterhin die Tabelle anzuführen. Gubftern fpielt einen famojen Fußball und wir werden auch am Sonntag wieder ein Spiel au feben bekommen, bas bestimmt bie Buschauer begeistern wirb. Das Treffen beginnt um 15.30 Uhr. Vorher die Jugendmann=

fp. Sobenwettersbach. (Film ft und e.) Am Montag zeigt uns die Gaufilmstelle Baben der NSDUB. abends 8.30 Uhr im Saale zur "Hochburg" den interessanten und spannenden Tonfilm "Der Edelweißkönig". Von allergröß-tem Interesse wird auch die Wochenschau sein, welche die Heimkehr des Führers als fiegreiden Reldherrn zeigt.

#### Tagung der Kreisamtsleiter und Ortsgruppenleiter

Rreisleiter Bg. Worch hatte gestern nach-mittag die Kreisamtsleiter und Ortsgruppenleiter zu einer Tagung zusammengerufen, zu der die Eingeladenen vollzählig ericienen waren. Der Rreisleiter fprach dabei über die politifche Lage nach bem Siege im Weften, er= innerte an ben tobesmutigen Ginfat unferer Behrmacht und ftellte neben ben Erfolg unferer Waffen auch den Erfolg der national sozialistischen Erziehung, der zu dem errungenen Sieg ebenfalls ausschlaggebend mit bei= getragen hat. Der deutsche Mensch ift durch den Nationalfogialismus zum Kämpfer erzogen worden. In einem Ausblick in die Bukunft betonte Areisleiter Worch die Siegeszuversicht des beutschen Bolfes und das unbedingte Ber-trauen, das das gange Bolf feinem Führef entaegenbringt.

Rreispersonalamtsleiter Pg. Weinbrecht fprach über die Frage des Führernachwuchses und über die Erganzung des Politischen Leiter-Der Bertreter des Kreisleiters Bg. 28 egbecher schloß die anregend verlaufene Tagung mit einem Sieg Beil auf den Führer.

#### Butter-Sonderzuteilung auch im August

Bie bereits bei Beginn der letten Karten= periode angefündigt wurde, ist es dank der weiterhin günstigen Entwicklung unserer Milderzeugung und der Vorratsbildung möglich, auch im August eine Sonderzuteilung von Butter in Höhe von 125 Gr. je Kopf der Bevölferung vorzunehmen und den Speifequarf markenfrei abzugeben.

#### Kind in der Bademanne ertrunten

Ein tragisches Ereignis trug sich in einer Karlsrußer Familie zu. Eine Shefrau hat ihren 3½ Jahre alten Sohn in der Bade-wanne ertrinken laffen. Das Kind war aussichtslos frant, förperlich stark migbildet und geistig völlig unentwickelt. Die Frau, welche das Kind bisher aufopfernd gevflegt hatte, hat die Tat in der Verzweiflung über den unverbefferlichen Zustand des Kindes begangen. Sie wurde, nachdem fie felbft die Tat ange-zeigt und fich ber Polizei gestellt hatte, fest-

#### Gine Laune ber Ratur

Ein eigenartiges Spiel der Ratur läßt fich egenwärtig im Garten der Handelskammer n der Karlstraße beobachten. Dort blüht ein Nagnolienbaum jum zweiten Male. Während beim ersten Blühen im Frühjahr die großen Blüten den sonst kahlen Baum mit ihrem Schwuck erfüllten, lugen sie jest aus dem pollbeilichen Zerlegungen ins Krantengans gestracht werden.
Ronstanz. (Zuchthaus für Sittlichseitsverbrechens zu zwei Jahren sechs Monasten Zuchthaus und drei Jahren Ehwerlust.)

beim ersten Lingen im Frühlaur die großen Blüten den sonst fablen Baum mit ihrem Schunde ersüllten, lugen sie jest aus dem pollschund ersüllten, lugen sie jest aus dem pollschund grünen Blätterdach des Zierbaumes seitädelg grünen Blätterdach des Zierbaumes hervor. Kein Bunder, daß die Wetterlaunen bieses Sommers den sich sonst an die Ordnung kaltenden Baum aus dem Konzept gebracht und ihn über die Jahreszeit beiert haben .... ftändig grünen Blätterdach des Zierbaumes hervor, Kein Wunder, daß die Wetterlaunen dieses Sommers den sich sonst an die Ordnung haltenden Baum aus dem Konzept gebracht

Bögele, Ettlingen, Bafenftraße 2 (62 Jahre

## Obergebietsführer Kemper sprach zur Kehler Jugend

Deutschbewußte Jungen und Madel aus bem Elfag waren als Gafte gugegen

R. Kehl. Am Donnerstagabend hatte die Keh-ler HF. ein großes und denkwürdiges Erleb-nis. Der Führer der badischen HF., Oberge-bietsführer Friedhelm Kemper, der z. It. im seldgrauen Ehrenkleid als Soldat seinem rücksommt, dann werdet ihr jungen Elsäser Gubrer und Bolt dient, mar gefommen, um nach der zehnmonatigen Freimachung Kehls zur Jugend zu sprechen. Die Veranstaltung, die in er Turnhalle stattfand, erhielt ihre besondere Bedeutung dadurch, daß aus dem Elsaß etwa 170 deutsch-bewußte Jungen und Mädel, Ange-hörige des Bundes Jung-Elsaß, herübergekom= men waren und damit ihrer Berbundenheit mit der nationalsozialistischen deutschen Jugend und ihren Zielen und Idealen Ausdruck gabem. Um 20 Uhr seite sich der lange Zug sämtlicher SJ.-Cinheiten unter Borantritt des Offenburger Bannmufit- und Spielmanns-

auges von der Rheinbrücke aus in Bewegung durch die von den Rehler Bolfsgenoffen dicht umfäumte Abolf-Hitler-Straße zur Turnhalle die bis auf den letten Plat von der Jugend und Bevölferung besett war, als Obergebietsführer Remper erichten. Begeistert flang ihm das Heil der Jungen und Mädel und der jungen Freunde aus dem Elsaß entgegen, das sich nach der Begrugung au einem gewaltigen Orfan fteigerte, als Opergebietsführer Remper an das Rednerpull trat und dur Jugend sprach. Einleitend wies der Obergebietsführer seine Kehler Jugend darauf bin, daß er diesmal nicht allein gekommen sei, sondern daß mit ihm Jungen und Mabel aus dem Elfaß ber übergekommen seien. Jum Teil hätten diese Jungen und Mädel einen weiten Weg zurückgelegt, um diese Kundgebung mit erleben zu können und erstmals einen Einblick zu erhals ten in das Denken und Fühlen der national-sozialistischen deutschen Jugend. "Wir freuen uns über euren Besuch", so rief

der Obergebietsführer unter brausendem Beifall den jungen Freunden aus dem Elfaß gu, denn jest miffen wir, daß nunmehr die Bechichte am Oberrhein endgültig entschieden ift. Er gedachte der wechselvollen Bergangenheit des alemannischen Bolfes jenseits des Abeins, das jest endgültig zu Deutschland heimgekehrt ift. Juden, Freimaurer und Plusokrafen haben Die Linie verkehrt nur an Berklagen.
dem Deutschland Abolf ditlers, dem Deutschland des Arbeiters und Soldaten den Krieg erklärt. Sie wollten dieses Deutschland zer- nach Molsheim-Schirmed eröffnet. Die Fahr

alle Qualen, die ihr wegen eurer beutichbewußten Saltung ertragen und erdulben mußtet, bald wieder vergeffen in der Freude und

in dem stolzen Gefühl, daß der deutsche Abler

über den gallischen Sahn, das Hakenkreuz über den Geldsack den Sieg davongetragen hat. Dann zeigte Friedhelm Kemper in packenden Worten das Ziel des uns noch bevorstehenden Kampfes gegen England auf. Dieses Ziel ein freies und großes, ein starkes und schöneres Deutschland, in dem, eine Jugend, von neuen Idealen erfüllt, heranwächst zu einer Warnerstein von Warnerstein von Warnerstein von Generation voll Glaube und Stärfe, Kraft und Ehre. Mit dem Bunsche, daß der Herrgott dem elemannischen Volk am Oberohein für alle Zeiten seinen Segen geben und den Frieden irhalten möge, schloß der Obergebietssührer eine immer wieder von brausendem Beifall

interbrochenen Ausführungen. Das Schluß= und Dankeswort, das nochmals die innere Berbundenheit des Volkes diesseits und jenseits des Pheines unterstrich und in inem begeifterten Treuegelöbnis jum Guhrer ausklang, fprach Kreisleiter Sauerhöfer.

#### Araftomnibusverbindung zwischen Offenburg und Strafburg

Offenburg. Um Dienstag eröffnete die Gifenbahnverwaltung eine Kraftomnibuslivie im Anschluß an das Schnellzugspaar D 1/2 von Offenburg nach Straßburg-Hauptbahnhof. Auf der Hinfahrt nach Straßburg hat der Kraft-omnibus Anschluß an den Schnellzug D 2, der um 8.36 Uhr nan Berlin. omnibus Anschluß an den Schnellzug D 2, der um 8.36 Uhr von Berlin — Frankfurt a. M.— Karlsruhe in Offenburg eintrifft. Auf der Rücksahrt nach Offenburg hat der Krastomnis bus Anschluß an den Schnellzug D 1, der um 18.29 Uhr in der Richtung Karlsruhe — Frank-furt a. M. — Berlin in Offenburg abfährt. Damit ist eine bequeme Verbindung mit der Mheintalbahn nördlich Offenburg geschaffen. Die Linie verkehrt nur an Karksagen

ftückeln und aufteilen, sie wollten es zur zeiten sind an der Abfahrtsstelle zu erfahren dauernden Ohnmacht verurteilen. Sie wußten Diese Linie fährt werktäglich außer Samstags.

## Ein Kulturlager der HJ. im Nedartal

Die Rundfuntspielichar 13 und bas Bannorchefter 109 auf bem Dilsberg

@ Die Gebietsführerichule auf dem Dilsberg bei Seidelberg hat in den letten Mona-ten laufend Lager beherbergt. Mit den Landdienstmädeln Rordbadens begann es gu Pfing stentinabeln Rottoubens begant es zu pfing ften. Dann kamen Erntelager, Jungmädellager und nun ist ein Kulturlager dort oben. Die Rund funkspielschar 13 und das Bans orchester 10.9 sind die Teilnehmer des La= gers. Mit ihren Instrumenten sind die Jungen und Mädel auf den Berg gestiegen und haben oben nun Duartier bezogen, die Jungen in der Dorsschule, die ja wegen Ferien nun doch frei ist, und die Mädel in der Gebietsführerschule. Im Tagesraum der Führerschule wird nun ein eisriges Singen und Mussieren, ein üben

und Proben beginnen, denn die Spielscharleute haben sich ein um fassendes Programm für Dilsberg und die umliegenden Dörser zu= fammengestellt. Angefangen bei Frühstingen in Dilsberg bis zum Lagerabschluß im Geidelber-ger Schloßhof umsaßt dieses Programm noch einen Dorinachmittag in der Dilsburger Ruine, ein Werksingen in einem Beidelberger Betrieb, eine mufifalische Abendveranstaltung in Recargemund und Singen in verschiedenen anderen Orten. Die Bor- und Nachmittagsstunden ge-hören dann der Borbereitung auf jede dieser Beranftaltungen, dem Lernen neuer bem Erarbeiten neuer Mufit. Denn mobin die Rundsunkspielschar kommt, wird etwas von ihr erwartet, und die Jungen und Mädel wollen biefe Erwartungen gang erfüllen, wollen mit ihrem Singen und Musigieren Stunden ber Freude und Erholung bringen, Zwei Lagertage sollen aber auch gang der

Arbeit ber Dilsberger Bauern gehören, da wird auf den Söfen ringsum, in den Feldern und Bauernhäufern geholfen. J. H.

Aus der Melanchthonftadt

Bretten. (Ratsherrenfigung.) Birgermeifter Dr. Orth gedachte in ehrenden Borten des Mitbürgers Schreiner Walter Mayer.

Die Ratsberren erheben fich jum Zeichen bes Gebenkens von den Plätzen. Der Borfitzenbe erläuterte dann an Sand der den Mitgliedern bes Kollegiums zugegangenen Unterlagen ben im Entwurf fertiggestellten Haushaltplan für das Jahr 1940. Der ausgesprochene Kriegs haushaltplan enthält keine Ausgaben, welche nicht zwangsläufig geleistet werden muffen, die freiwilligen Aufgaben beschränken sich auf das unumgänglich Rotwendige. Die Sebesätze der Gemeindesteuern, sowie die Abgaben erfahren feine Beränderung gegenüber dem Borjahre. Der Saushaltplan wird dem Landratsamt gur Genehmigung vorgelegt. Bum Schluffe gab der Borfigende einen Ueberblich über das abgelaufene Rechnungsjahr. Die Finandlage gestaltete sich weit günstiger als vorausqusehen war. Die finanziellen Verpflichtungen konnten ohne In-anspruchnahme der Rücklagen restlos erfüllt

### Blid über die Sardt

Leopoldshafen. (Auszeichnung.) Für besondere Tapferfeit vor dem Feinde murde Feldwebel Balentin Reifter mit dem E.R. ausgezeichnet, nicht, wie gestern versehentlich mitgeteilt, Andreas Reifter.

3. Rußheim. (Schutwallehrengeischen.) Ausgezeichnet wurden Obermächter Bg. Hermann Schmidt, Bg. Bachter Leonhard Schmidt, Rudolf Schmidt, Joh. Ludwig Lang, Karl Ludwig Lang, Th. Debloach, Th. Berg dolt, Albert Haad. Wir gratulieren! der (Ernteferien.) Die Ernteferien der Bolfsichule beginnen am 22. Juli und enden

am 14. August. Ottenbeim. (Gur Tapferfeit aus; egeichnet.) Bei ben Rampien in Franfreid hat fich Unteroffizier Ludwig Schmiederer port hier durch Tapferfeit besonders hervorgetan Dafür murde ihm das Giferne Rreus 2. Rlaffe

# () | durch frau Margret

halt tannte er nicht; er wußte nicht, wie weit | beute morgen einige Telegramme entworfen.

(32. Fortfetung)

will Sie überzeugen, Margret! Sie und Frau-lein Alse und auch meinen Freund Reith! Und es wird mir auch gelingen. Wollen Sie mich weiter anhören?"

"Sie wiffen genau, daß Barga mich in fei-nen Tagebuchern aufs ichwerfte belaftet. Wenn mir nun diefe Befte in die Bande gefallen waren, dann hatte ich fie bestimmt gründlich verschwinden laffen; fie maren nicht wieder aufgetaucht. Riemals hatte ich fie Ihnen qurückgebracht. Geben Gie das nicht ein?" "Das alles tann ich nicht beurteilen", er-

wiberte Margret, "ich muß mich an die Tat- fachen halten, und bie fprechen gegen Sie. Sie werden mir niemals erflären fonnen, wie der Bogen Ihres Schreibpapiers in die Hefte

"Sagen Sie das nicht. Margret! Ich fann es mir benten, fann es mir vorftellen." "Sie machen mich neugierig." Meine Meinung ift folgende. Der Mann

der die Tagebücher auf diefe fatale Art an fich brachte und sie schließlich wieder an ihren Plat brachte, ift derjenige, der die Tat in Revehaza beging, der Mörder Bargas. Daran ift mohl nicht in zweifeln. Rur er hatte ein Intereffe

"Ich zweifle ja auch nicht baran." "Hören Sie weiter, Margret! Man muß fich einmal in die Seele dieses Menschen, in seine Bedankengänge hineinverfeten Jemand hier im Saufe hatte ibm vom Berfted ber Befte ergahlt. Er fühlte fich burch bas Borbandenfein biefer Tagebücher ftark beunruhigt. Ihren In-

Carl Dunder-Berlag, Berlin, "Ich will aber diese andern Leute nicht! Ich | er durch sie bloggestellt wurde. Er mußte es ermitteln. Deshalb beichloß er, fie meuchlings gu ftehlen. Bahrend ber Lektüre erkannte er bann aber, daß fie nicht fo fehr ihn als vielmehr einen gemiffen Adrian ter Jong belafteten. Da geriet er auf den abgefeimten Einfall, die Belaftung diefes Berrn ter Jong noch um einige Grabe gu verftarten, die Rlammer gang fest um ibn gu ichließen, ibn berart eingu= wideln, daß es ihm gar nicht mehr möglich wäre, sich jemals wieder zu befreien. Um das au bewertstelligen, entwendete er dem Jong einige Bogen feines Schreibpapiers und legte ein Blatt gang einfach in die Befte. Go - und jest brauchte er sie nur zurückzuschaffen, und die Ungehenerlichteit war geglückt! Er wußte, daß man den Bogen ja finden würde . . . Er hat fich auch nicht getäuscht: Die Drachenfaat ging auf, und Abrian ter Jong fist feft!"

Margret sudte die Achseln. "Ihre Ginbildungstraft ist mit Ihnen durchgegangen . "Und wie!" ließ fich Ile vernehmen.

"Du bist der gleichen Meinung?" wandte Jong fich an Reith.

"Nein", versette der, "durchaus nicht! bente mir, man muß vielleicht erft mal festftellen, ob fich nicht jemand an bein Briefpapier berangemacht hat. Man wird überhaupt noch manches andere ergründen muffen, bevor man etwas Ernstliches unternehmen fann. Ja, meine Damen, bas ift meine Meinung!"

"Gut", fagte Margret. "Wie ift das mit Ihrem Schreibpapier, Berr ter Jong? Baben Sie es irgendwo berumliegen laffen?" "Rein, ich ließ es auf meinem Zimmer. Ge-ftern abend habe ich einen Brief geschrieben, Dafür benutte ich das Papier. Die Mappe

liegt noch auf meinem Tisch. In diefem Augenblick fiel es Margret ein, Mista ihr heute morgen berichtet hatte, sein Bruder Joska sei zu Jong hinaufgerufen worden, um für ihn Telegramme zu beforgen. Sie fragte: "War nicht jemand in Ihrem Zimmer, als Sie die Telegramme ichrieben

"Einer der beiden alten Diener", bestätigte Jong. "Er schlägt fich manchmal mit einer reichlich tomischen Geste den Zwicker auf die Rafe. "Das ift Josta."

Der war dabei, als ich die Depefchen aufgehabe, und ich gab fie ihm bann, bamit er fie beforge. Warum fragen Sie, Margret? ber Beit, als er bei mir mar, lag ja ber Bogen bereits in den Tagebüchern. Rein, man ift ficher schon in den frühen Morgenstunden bei mir eingedrungen. Ich war schon um sechs Uhr untermeas.

Run mifchte Reith fich ein: "Sie feben, Margret: Es mare durchaus möglich, daß femand bei Jong eindrang und etwas von seinem Schreibpapier entwendete. Hier gibt es nur eines: alles genau untersuchen und nichts über-

Margret trat ans Fenfter und blickte binaus; ihr wirbelte ber Ropf.

Als fie fich wieder umwandte, ftand 3Ue vor ihr: "Ich möchte allein mit dir reden, Margret! Mur ein paar Minuten!" Margret war damit einverstanden; fie enticuldigte fich bei ben beiden Berren und ging

Brauen. mit Ilfe hinaus. Das Mufikaimmer war leer. Ilfe berichtete mit haftigen Worten von ihrer Entdedung; fie holte das Notenblatt hervor und entfaltete es. Margret erblaßte. Ihre Sand taftete nach einem Stuhl, und fie fant auf ihn hin.

Bitte, nimmt bich boch gufammen", flebte Ilfe. "Es beweist doch gar nichts!" . "Aber -: Bie fommt Angerer ju biefem Papier?"

"Es wird fich aufflären."

Margret blieb hin und wieder auf der Treppe stehen, so ichwer wurde ihr der Weg nach oben. Die Berzweiflung schlug über ihr Bas würde Angerer ihr zu fagen haben?

Bare es denkbar, daß er alles das eingefädelt hätte, um den Berdacht von sich auf Jong abgumälzen? Eine entjetzliche Komödie! Dann hätte er allerdings einen Bundesgenoffen im daus, der Hand in Hand mit ihm arbeitete Rein, nein, es fonnte nicht sein! Sie glaubte an ihn, fie glaubte so fest, so innig - er konnte nicht lügen! Bielleicht bat Jong, wenn er es auch bestritt, das Papier irgendwo herumliegen laffen? Ja, so würde es sich herausstellen!

Endlich war fie im zweiten Stockwerk. Als sie ihre Tür öffnete, klopfte ihr das Herz im Das Rotenblatt hatte fie in der Sand, und

sie ftreckte es Angerer entgegen. "Da —! Kannsk du mir das erklären?" Er mufterte fie erstaunt, nahm das Blatt in

die Sand, fab hinein und blickte wieder zu ihr auf. "Was haft du? Du bist ja gang verstört!" "Josta fand es im Musiksimmer." "Und —?"

"Bitte, halte es gegen das Licht!" Er gehorchte. Als er sich ihr wieder zuvandte, stand eine steile Falte zwischen seinen

Sie wiederholte: "Rannst du es mir er-"Es ist Jongs Schreibpapier. Genau so ein fleiner Bogen, wie wir ihn zwischen den Tage-

buchblättern fanden. Woher hoft du das Pa-

"Bon Josta. Er hat es mir gebracht."
"Biefo? Verstehe ich nicht."
"Ich hatte plöblich eine Kompositionsidee und klingelte nach Josta. Ich saß im Musikfagen."

"Ich muß zu ihm — muß ihn fragen!" fagte | zimmer, heute früh, noch bevor wir die Unter-Margret. "Er muß mir antworten!" redung hatten. Joska brachte mir mehrere redung hatten. Josta brachte mir mehrere Bogen ... Aber, Margret, du bist ja gans

"Begreifft du denn nicht - -" "Nein. Bas habe ich mit diesem Papier gu tun?" Sein Beficht hellte fich wieder auf. Sie drudte dreimal auf den Klingelfopf. Sie

martete. Indwischen wrach er auf fie ein. Josta werde es schon zu erklären wiffen! Bielleicht habe Jong in der Salle einen Brief geschrie-ben, und sein Schreibpapier sei bort liegenge-blieben? Er habe es jedenfalls aus Joseph

Sänden empfangen. Es klopfte. Joska trat ein.

Margret erfundigte fich, woher er bas Papier genommen habe. Sie hielt ihm den Bogen hin. Josta blidte verdutt von Angerer zu Margrei. Dann antwortete er, er habe es aus ber Schreibmappe geholt, die immer in der Halle auf dem Kacheltisch liege.

"Es ift gut", fagte Margret. Und Josfa ging-"Siehft du", lächelte Angerer, "es ift genau fo, wie ich dir sagte: Jong hat einige Bogen seines Schreibnanien. seines Schreibpapiers in der Halle liegen

Margret fah ihm eine Beile fest in Augen — dann fiel sie ihm um ben Sals, berzte und füßte ihn. Es famen ihr dabei bie Tranen. "Berzeih mir, Richard! Bitte, ver zeih mir!" Sie berichtete nun hastig von der Unterhaltung mit Jong. Der rede sich Zimheraus, das Papier sei ihm aus seinem Zim-mer gestohlen worden. Er leugne gand zur-schieden, irgendwo anders als in seinem Zim-mer Priese gaschwickseit als in seinem Zimmer Briefe geschrieben zu haben. "Kannit du

es verstehen, Richard?" "Rein, eigentlich nicht. Aber ich glaube fall bu folltest ihm von diefer Wendung nichts

(Fortsetzung folgt.) "Barum?"

#### Bayreuths Kriegsfestspiele 1940 Bujammenfaffender Schlugbericht unferes Sonderberichterftatters

dammerung" ist der erste Ring der Kriegs= feftpiele 1940 geschlossen. Wenn von den über= elfrigen Gralshütern der Banreuther Bühnenfelispiele der diesjährige Ausfall des "Parfifal" als ein Bruch mit der Tradition bedauert wird, lo mag um der geschichtlichen Wahrheit willen einmal klar gesagt werden, daß Richard Bagner das Festipielhaus für den "Ring des Ni-belungen" gebaut hat. Erst für das bereits kebende Haus wurde der "Pavsifal" bestimmt. duch im Jahre 1896, als Bayreuth die Biedertehr der "Ning"-Aufführung nach zwanzig-iäbriger Paufe feierte, wurde der "Parfifal" nicht, "Der King des Kibelungen" jogar fünf-mal hintereinander aufgeführt. Nach den zeitsenösischen Berichten verlief der Festspiel-lummer 1896 in glanzvollster Weise. Wahre kunft ist nach Wagners Worten "Ausdruck des Lieften und Edelsten des Bolksbewußtseins". In keinem Werk hat das nordische und ger-manisch Aufricken manische Gut unseres Ahnenerbes sinnfälligere Gestalt gewonnen als im "Ring des Nibe-lungen". Wagner wußte genau, daß er große

ner schon im Jahre 1851. Für das Kunstwert Bagners hat Adolf Hitler diese Forderung in den Kriegssestspielen 1940 verwirklicht. als der Führer im Mai den Befehl gab, die Buhnenfestspiele unverzüglich porzubereiten, Darrten der verantwortlichen Leiter, Frau Hollander" und einzelnen "Ring"=Szenen, so Binifred Wagner, und Generalintendant bei dem Erscheinen bes Herhaufens der Risbeinz Tietjen, fast unüberwindliche Schwies belungen zur Ablieferung des Hortes, das

Birkungen nur auslösen konnte, wenn er aus einem Gemeinschaftsgefühl zu einem Ge-

meinschaftsgefühl sprechen konnte: "Das Bubli=

tum der Zukunft follen nicht die Klugen und tlugfeinwollenden Gelangweilten unferer beute

privilegierten Kunftwelt fein, sondern alle geunde, unverfrüppelte Menichen" ichrieb Wag

Wit der festlichen Aufsührung der "Götterämmerung" ist der erste Ring der Kriegsestspiele 1940 geschlossen. Wenn von den überifrigen Gralshütern der Bapreuther Bühnenestspiele der diesjährige Außfall des "Parsisal"
ils ein Bruch mit der Tradition bedauert wird, hat einmal von dem Orchefter der Konzert= meister und Professoren gesprochen. Für einen deutschen Musiker gibt es keine höhere Ehre, als Mitglied dieser erlesenen Gemeinschaft gu fein. Ihr Wirken spielt sich unsichtbar im ver= bedten Orchesterraum ab. Das Programm nennt keinen Ramen. Hier gilt nur die Leistung und der Dienst am Werk.

"Der fliegende Hollander" und "Der Ming der Nibelungen" haben in der Baprenther Festspielbesetzung auch in die-sem Jahr einhelligen Biderhall gesunden. Karl Elmendorff ist als Dirigent seit Jahren eine Saule Banreuths. Sein gefundes und ur= wüchsiges Mufigieren reift immer wieder durch fein Temperament mit, das jeden Schein von Routine weit hinter fich läßt und durch eine aus überlegener Beherrichung fließende Improvisation unmittelbare Wirkungen ichenft. Anders Franz von Soefelin, der als Dirigent des "Ring des Ribelungen" auf den Zusammenhang zwischen Bühne und Orchester bedacht ist. Auch er hält die beschleunigten Zeit-maße, die Tietzen im Borzahre am Vult des Festspielorchesters nahm, durch. In dem Spiel-leiter Tietzen ist der künstlerische Wille aller dur Mitwirfung berufenen Kräfte verförpert. Er steht überlegen und doch mitten im Gan-zen und ordnet das Verhältnis zwischen Mu-sik und Drama, wobei sich allerdings in der Chorizene der Spinnerinnen im "Fliegenden Hollander" und einzelnen "Ring"-Szenen, so

Schwergewicht nach der theatralischen Seite | Jung geleitete Festspielchor. Immer aber bin verlagert. Die von Emil Preetorius becken sich Personlichkeit und Leistung. hin verlagert. Die von Emil Preetorius geschaffenen Bühnenbilder sind in jedem Berk fünstlerisch gestalteter Ausdruck der Natur, der mit den Menschen und Göttern und dem Drama eine große lebendige Einheit bildet. Immer tritt das Drama aus der Welt des Gedankens in die Atmosphäre des sichtbaren

So michtig der oder das Ginzelne an fich fein mag, entscheidend ift bier ftets der das Gange belebende Geift, der von folder Macht der Suggestion ist, daß die Sänger selbst in der Entsaltung ihres Könnens um etliche Grade erhöht werden. Die Exweckung verborgener Kräfte gelingt so auf eine Weise, die sich der begrifflichen Erflärung entzieht. Die "Wälfe" Rufe Franz Bölfers waren in ihrer mäch-tig ausgehaltenen, stählernen Spannfraft eine elementare Aeußerung. Maria Müllers Sieglinde und Senta offenbarten die bis in die lette Gefte mufiterfüllte Geelengroße einer Deutung, die eben nur der Müller gehört und von ihr immer neu versitingt und verinnerlicht getragen wird. Rudolf Bodelmann und Jaro Prohaffa singen beide den Hollander und den Wotan. Dem flaren, schon in der Darstellung abgeklärteren Bodelmann tritt in Prohasta ein aus wahrhast pompösem Stimm-besitz schöpsender Gestalter gegenüber, Mar-garete Kloses Fricka und Waltraute zeigen einen Abel des Schöngesangs, der einsach er-greift. Die Baßpartien des Daland, der Nie-Probaffa ein aus wahrhaft pompösem Stimmbestig schöpfender Gestalter gegeniber. Margarete Kloses Frika und Waltraute zeigen
genete Mose Schöngesangs, der einsach ergreift. Die Baspartien des Daland, der Riesen, Huntvis und auch in Flandern tennen zu lernen. Die Truppe selbst wird ihnen
in Gesprächen zu näheren Auskünsten dur Bersigung stehen. Folgende Dichter nehmen an
dieser Fahrt teil: Hand Friedrich Blunck,
Brund Brehm, Karl Bröger, Hermann Burte,
Sprache frästig zu modellieren wissen. Marta
Funds Brünnhilde und Max Lorenzals
Siegfried heben die "Götterdämmerung" zu
tragsscher Größe und Hinsternündigkeit. Erich
Zimmer na nus klassischer Mime, Robert
Burgs Alberich, Hans Reinmans Redenner und Gunther und Ria Fodes Erda sind ner und Gunther umd Ria Fodes Erda find macht Leutnant Sigmund Graff an der Fahrt ebenso zu nennen, wie der von Friedrich teil.

"Die Außerordentlichfeit in allem und jeden" war es, die Wagner in Bayreuth erstrebte. Sein Festspielhaus fteht nicht nur in greifbarer Realität auf der Höhe, es erhebt sich auch ideell über den Alltag. Das haben in diesen Tagen all die deutschen Bolksgenoffen erfahren, die als Geschent des Führers eine Aufführung im Festspielhaus erleben konnten. Hier war auf der Bühne im Werke Wagners und im Zuschauerraum das Deutschland vereinigt, "das wir lieben und wollen", um abschließend noch einmal dem Bayreuther Meister das Wort zu erteilen. Friedrich W. Herzog.

Bon Baden-Baden in das Kampfgebiet Beginn einer Dichterfahrt nach dem Beften

In Baden = Baden trafen fich diejenigen eutschen Dichter, die an der neuen, vom Leichsministerium für Bolksauftlärung und Propaganda und vom Oberfommando der Wehrmacht veranstalteten Kahrt in die westlichen Kampfgebiete teilnehmen. Wie schon im Osten wird auch diese Kahrt den Teilnehmern Gelegenheit geben, das Kampi-gebiet der Maginot-Linie, die Schlachtfelder

Pring=Eugen=Preis vergeben Der Pring=Eugen=Preis der Wiener Univer= sität, der alljährlich dur Berteilung gelangt, dient der Forschung und Würdigung wissenichaftlicher, kultureller und künstlerischer Leis ftungen im Bereich des Südoris Deutschtums. Jest hat das Kuratorium der Stiftung die Preisverteilung gleichzeitig für 1940 und 1941 vorgenommen. Preisträger für das Jahr 1940 wurde der bekannte Fliprer der deutschen Bolksgruppe in Ungarn, Dr. Franz Basch, der sich um die Führung der Deutschen in Ungarn große Verdienste erwarb und auch wissenschaftlich hervorgetreten ift.

Deutsche Chemifer vor neuen Aufgaben

Mehr noch als in jeder anderen Biffen-ichaft gilt jedoch in der Chemie das Bort: "Stillstand ift Ruckgang." Es muffen also affe deutschen Chemiker gerade im Kriege au hochsfter Leistung geführt werden, damit der Botiprung der deutschen Chemie erhalten bleibt. Der Reichsonzentenführer hat deshalb einen Arbeitskreis nationalsozialistischer Hordickleis nationalsozialistischer Hordickleis nationalsozialistischer Hordickleis lehrer zusammengerusen, die in diesen Tagen in Marienbad in einer Arbeitstagung die kriegswichtigen Probleme besprechen. Bertreter aller chemischen Teildisziplinen werden über den Stand ihres Wissenszweiges Verucht erstatten und die notwendigen Maßnahmen zur Unterstützung dieser Wissenschungskried erörtern. Das Reichserziehungsministerium, das Reich3= amt für Birtichaftsaufbau und der Berein Deutscher Chemiter werden ebenfalls in Da= rienbad vertreten fein.

Josef Friedrich Bertonig, ber Dichter und Bortampfer für bas Deutschum in seiner Karntener Grenzbeimat, feiert am 3. August seinen 50. Geburtstag.

Käthe Dorid wird in Joachin Zimmermanns Ro-mödie "Madame Kegels Geheimnis", die im Oftober in Dresden zur Uraufsührung fommt, in der später im Burgtheater in Wien erfolgenden Aufführung die Hauptrolle spielen.

Die glückliche Geburt eines kräftigen Stammhalters zeigen hocherfreut an (36477) Käte Vetter geb. Dentler

Walter Vetter Unteroffizier orf, Kr. Hall, den 22. Juli 1940 Zt. Diakonissenanstalt Schwäb.-Hall

Unsere Helge hat ein gesundes Schwesterchen bekommen. In großer Freude (36535) Frau Lucia Stegen geb. Rabolt Jürgen Friedrich Stegen

Tübingen, den 22. Juli 1940 Univ.-Frauenklinik Prof. Dr. Mayer

## Zum Einmachen-

Verlangen Sie beim **Einkauf stets** 

# Däuble's

Kräuteressig Weinessig

-Im eigenen Betrieb erprobt!-

Friedrich Däuble Essig - Senf - Gurken

KARLSRUHE-RUPPURR Gegründet 1878 - Ruf 1811

Offene Stellen

Weiblich

Suche auf sofort oder später für meine Schwester zur Unterstützung im Sausbalt und Garten, in eine Millse mit Landw, ein gediegenes, fleißiges, katholisches Mädel 22—30 Jahre, aus gwier Famili vom Lande, das Luft und Liebe zum Landleben hat, Kamilienanschuft, Bewerbungen mit Lichtbild beför-bert unter H 36286 der Führer-Berlag Karlsrube,

Zimmermadmen

Botel - Sofpis.

Servierfräulein für fofort gefucht.

Mädden

dem es an Dauerstellung gelegen, jum baldmöglichsten Eintritt geindt. Frau Anna Geeger,

Kontoristin

maichine, sur Erkedigung v. Bürv-arbeiten sofort ober 1. Sept. gesucht, Selbstgeschr. Angebote mit Zeugu.-Abschriften, sowie Alter usw. unter R 35900 an Fübrer-Berkag Karlsr.

## Anopflotherin und Näherinnen

Bäschefabrif.

Rarlernbe, herrenftrage 16, I. Suche für einige Stunden am Tag

faubere Frau Für Großunternehmen wird zum sofortigen Eintritt

Stenotypistin mit guter Allgemeinbildung gesucht. g e f u ch t. Angebote mit Bilb u. Beugn. Gasthaus 3. "Wöbe" Kehl am Rhein. (66916)

Angebote unter Nr. G 36545 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

## Fräulein

uicht unter 85 Jahren, möglichst gelernte Schneiberin, für Arbeitsverteilung ub Rach-tontrolle bearbeiteter Aleibungsstücke sofort

gesucht

Energische, sielbewußte Versonen wollen ibre bandichriftlichen Bewerbungen unter M 86570 an den Führer-Berlag Karlsrube einreichen.

Friseuse Herrenfriseur

n Dauerstellung auf sofort od. väter ge i u ch t. (72455) Calon Lauer, Baben-Baben, gegenüber ben Bäbern.

Bedienung Bleik. Mädchen

Enchtiges, tinberlieb. mädden

Weberstraße 3, II. Blumen: binderin of, ob. Pat. gelucht. Blumen Müller auf sosort ob. später im Dauerstellung gesucht. Karlsruhe, Angeb. unt. W 35948 (19762) an Führ.-Verl. Khe

Buverläffiges

in Jahresstellung sum baldigsten Gintritt geincht.

Raffee, Konditorei und Weinftube Bärwintel, Landan (Pfalz), Königstraße 69a. Telephon 2365.

Bilds, Geflügelhandlung, Offenburg.

mit Kenntn, in Stenogr. n. Schreib

Stecher & Wilde Steinstraße 23 Chrliche fleißige

Saushaltmädden

iir % Tage gefucht.

Gafibans Golbene Krone, Karlsrnbe, Amalienstraße 16. (36540

Bum fofort. Gintritt | 1 Beiköchin Gervier. fräulein

19812 an de er-Berlag Khe.

Tüchtiges (19753

Simmer.

mädchen

1 Jungkoch 2 Audien= mäddien 1 aweites Büfettfräulein Servierfrl.

Monds Pofthotel,

3immer. mädchen Rüchen.

mädchen u erlern. Gehalts nsprüche sind 81 chten an ahnhofhotel Schulz, Lahr, Schw.

Mädthen

fein, extrafein.

Seife

nicht in's Wasser tauchen!

Ins Wasser getauchte Seife wird rasch weich.

Sie verbraucht sich schneller. Es genügt, die

Seife mit nassen Händen anzufassen. Sie

schäumt und reinigt auch dann genügend.

Beim Säubern stark verschmutzter Hände ist

übrigens ATA - allein oder in Verbindung

mit Seife - ein ausgezeichneter Seifensparer.

ATA ist die altbewährte Haushaltshilfe bei

jeder Reinigungsarbeit. Es ersetzt Seife und

fetthaltige Reinigungsmittel. Zu haben in grob,

Stellengesuche

Weiblich

sicheres Auftreten, auverläffiges Arbeiten, somvaathich. Wefen, sebnt sich nach verantwortungsv. Wirkungsektels. Zuschriften unter D 86982 and den Fübrer-Verlag Karlsrube.

Bürotätigfeit

Beidattigung

heinung.

Lebens.

gefährtin.

au ohne Anhang.

Bertrauens=

itellung

in Krankenhaus, Sa-natorium od. Hotel.

Person

sum Anstragen und Raffieren von Zeitschriften an feste Abonnenten für den Bezirk Mühlburg, Daxlanacinot.

Angebote unter 19795 an den Fic-

Männlich

Ausbildung zum --peri. Lohnbuchhalter d. bewährte Fernschule. Abschlußzeugnis, Kostenl, Ausk.:

Fachw. Fortbildung Dr. Jaenicke Rostock F 14, Am Schilde 12

Mann oder Frau mit Fahrrad nur nachmittags für Meinsteh. Fran in einf, Gartenarbe gesucht. Karlsrube, mittl, Jahr., durch-aus vertrauenswür-

Bäder

"Der Führer"

das Blatt des Wirkungskrs. Erfolges! | Bufchr. u. 19810 ar

Für meine Abteilung Spedition 1 Expedient

Begleitleute - Lagerbeiter Kutscher und Kraftfahrer auf sofort gesucht. Angebote an

Eugen von Steffelin Karlsruhe, Baumeisterstr. 48 ekehrt, mitzunehm Spedition Ludwig, Baden-Baden, Wilhelmstraße 1. (1195 Seimarbeit

Beiladung

Abiturient ert. Rach. bilfeftunden in

Englisch 7, III, Rhe. (1973 Belder Mann erteilt Nachhilfe: ftunden in Deu und Englisch? Ar

An - u. Verkau

neu. *Wiotorrad* 

Lastkraftwagen

soeben eingetroffen!

M. Rindermann

Generalvertreter der Ringhoffer-Tatra-Werke A.-G.

KARLSRUHE, Sofienstr. 89 Ruf 6882

Wiercedes-Heck

Schätpreis 700 Mf. abaugeben von 9—12 u. ½7 Uhr abends. (36480) Karlsr.. Vorholskr. 27, Tel. 4279.

neu, in verschied, Größen verfauft ab Lager (36149)

Frang Schmieder ir., Karlsrube, Leopoldstraße 17.

Tiermarkt

Rühe und Ralbinnen

Upel - Olympia 1,5 Liter. 9000 Rm. Abler Trumpf jun. 9000 Km. (36479) DAB. Reichstlaffe verfaufen.

Karlsruhe, Beiert-heimerallee 18a.

TATRA-3 To. Besichtigung von Interessenten Freitag und Samstag 8—18 Uhr erbeten (36586)

1000 bis 2500 Mart August Schmitt, Spothefengeschäft, Rhe., hirschite. 43 Fernsprecher 2117.

Mit ca. 20000 Mk. Amtliche Anzeigen jude ich Rauf ober Beteiligung Gethäft oder Fabrikation, Evkl. me Berlegung in eigene Räume Schwarzwald in Frage, gebote unter Z 86888 an den ihrer-Berlag Karlsruhe.

**Jmmobilien** 

Arachtv. Etagenhaus

massiv. Bau, Südwestl., 4x1 Zimmer, Bäder, Garten, eine Bobnung m. Zentralb., bezieh bar, wegzugsh. f. 45 000 Mf

bei 15/20 000 Ang. on verkauf.

Einfamilienhaus

3 icone Bimm., Rüche, Mani., mafito. Bortriegsbau, mit 600 am gr. Gemüse- und Obstgarten, erste Bobul., wegsugsb.

Wurm & Co.

Karlsruhe, Raiserstraße 118, Immobilien, Telefon 1489.

Karlsruhe

Befanntmaduna Grunderwerb für die Söher-legung und Berbreiterung eines Feldweges beim Seehof auf Gemartung Ettlingen.

ant Gemartung Ettlingen.

Das Bad. Hinans- und Wittschaftsministerium, Abteilung für Basser und Etraßenbau — Straßenbaubiro — hat beantragt, von den Grundstäden Lyd. Art. Arl und 1712 der Gemarkung Ettlingen, Sigentümer Kansleiasstiftent Kark Konstonit in Khe-Mürvurt, 256 gm konstonit in Khe-Mürvurt, 256 gm ur bereits durchgeführten Höberseaung und Verbreiterung des von dem Seehof zu führenden Keldwegen, § 1 des Entiff, zu feinen Kunkten zu enteignen. (36526) ten au enteignen. (36526) Tagfabrt für die Bersammlung der Abtretungskommission aur Prü-eignung gem. § 19 Abs. 2 Ents. wird angeordnet auf

Donnerstag, ben 8, Angust 1940, vormittags 10 Uhr.

in das Rathaus zu Ettlingen.
Antrag und Plane liegen zu jedermanns Etnücht acht Tage, vom Tage der Bekanntmachung an gerechnet, im Kathaus dort offen.
Den Beteiligten keht es fret, in der Tagfahrt ihre etwalgen Einwendungen gegen das Unterwehmen oder gegen die beablichtigten Kenderungen, an dem beitehenden Kenderungen, dicherense und Anträge auf die dem Unternehmer im öffentlichen Interess, oder für die denachbarten Gefahren und Nachteile zu machen Gefahren und Nachteile zu machen Kenderung gegen den Kenderung gegen der Auflägen zu stellen.

Rarlsrube, den 24. Juli 1940.

.Der Führer., das Blatt des Erfolges!

Kapitalien

"Führer" 4—6 Ar au taufen großen Erfolg! Breisangeb. u. 1975

Verkaufe in Baden-Baden:

mit 6 Zimmern, Küche, Bad, Zentralhz., Garten, Zweifamilien-Villa

mit je 4 Zimmern, Küche, Bad, Etagenheizung, Garten, in ruhiger Wohnlage, für RM, 37 000.— Mehrfamilienhaus mit 1×4, 1×3 u. 2×2 Zimmerwo 900 qm schönen Obstgarten, für .

Rentenhäuser

Wilh. Huhn, Immobilien, Tel. Nr. 696

Baden-Baden, Sophienstr. 1a

Todes-Anzeige Am 10. Juni 1940 hat mein geliebter Mann, unser unvergeßlicher Bruder und Schwager (19770) Alfred Bercher

der Schlacht bei Arras im Alter von 25 Jahren sein junges Leben für Führer, Volk und Vaterland geopfert. Für seine Treue und Liebe schenke ihm der Herr über Leben und Tod ewigen Lohn. Heidelberg, den 25. Juli 1940.

Frau Rosa Bercher Wwe. Geschw. Bercher u. Familien.

Unerwartet schnell starb nach schwerem Leiden

Pg. Heinrich Bürkle

Wir verlieren in ihm einen guten Kameraden und treuen Die Deutsche Arbeitsfront Gauwaltung Baden

gez. Dr. R. Roth, Gauamtsleiter der NSDAP Gauobmann der DAF.

find eingetroffen und steben zum Berkauf und Taulch bei (36476) Friedrich Manrath, Biehbandlung, Sasbach bei Uchern, Telefon 224.

Gin größerer Transport (19816 Beute-Aferde find eingetroffen und fteben ab beute in unferen Stallungen.

Raufliebhaber laden freundlichft ein Gang & Sech Pferbehändler, Durmersbeim, Telefon 28.



Ein Tonfilm von ganz besonderer Augenweide

Lil Dagover Hans Stüwe

**Dazu die aktuelle** Wochenichau

Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 lugendl. nicht zugelassen

Ein packendes Film= week voll Spannung und Jempo!

> Ida Wüst Jessie Vihroa H. Schomberg

Spätvorstellung

morgen Samstag 23 Uhr

Dorher die neueste-Wochenschau

Blondieren einwandfrei bei EMIL KLAR Höchste Auszeichnung Durchgehend geöffnet von 8 bis 18 Uhr Kaiserstr.186, Telefon 3272

Damenbar läst. Haare werden och, d. v. mir angewandte sicherste u. unschäd! Methode garant m. d. Wurzel f. immer entfernt ohne Messer, Pulver oder Creme, ebenso Warzen, Leberflecken, Picket, Sommersprossen, Hühneraugen, Hornhaut, Frostbeulen usw.

G. Bornemann Kosm. Sprechstunden leweils 9—19 Uhr

In Ettlingen, Schöllbronner Str. 9, Jeden Montag; In Bruchsal, Wilderichstr. 39 Jeden Dienstag; In Pforzheim, Westliche 23, Jeden Mittwoch; In Rastatt, Roonstr. 5, Jeden Donnerstag. In Bühl, Schulstr. 1, Jeden Freitag; In Durlach, Adolf-Hitler-Str. 76a. Jeden Samstag.

Lu vermielen

3m Saufe Raiferftrage 209 2 icone tiefe

in befter Lage der Raiferftrage und Schattenfeite, Geschäftsräume

im erften Stod (früber Banfhaus Baer & Elend) (36502) fofort ober fpater au vermieten. Emil Schneiber, Ettlingen. Telefon Rr. 242.

Enil Schneider, Efflingen, Teleron Nr. 242.

Caden

Mit 2 3.-Bohng., in bem feit viel, Jahr. ein Schubmachergelch, mit gut. Erfolg betrieben wurde, auf 1. Oft. 1940 yu vermieten, Kaber. Kde., Euisenfirt. 50, III., 1. Euisenfirt. 50, III., 1. Euisenfirt. 50, III., 1. Euisenfirt. 32a, I., III., Khe., (19745)

Two Lentrum d. Oft.

3m Bentrum b. Oft. 23.-Bohn. Katagen
fof. zu bm. G. Beck, Schüsenftr. 28, bei Pfeil. (19813
Telef. 6681, Kbe.
(36016)
Gut möbl. Zimmer
au vermiefen. Preis
auf lofort Angebote
auf [ofort Angebote anf [ofort Angebote anf [ofort Angebote and [ofort Angebote]
auf [ofort Angebote and [ofort Angebote]
auf [ofort

Bismardjie, 33, pt. (19752)

Bismardjie, 33, pt. (19752)

2 leere 3imm. 33.=Wohnung num und gabe Bahnhof, 2.St. der Schumannitt., a. auf 15. August 31 1. 10. 31 vermieten. berm. Breis 50 Wt. Breis 90.16. Exopolisting für 19. 11. Tel. 6940 Karlsruhe. (19634 Doppelzimmer

Raiferftr. 91, ift eine But möbliertes

Frdl. Zimmer

2 leere Bimmer Reller u. Ruchenben.

Keller u. Küchenben. auf 1. August zu ver-mieten. Karlsruhe, Werderstr. 42, II. (19780) Gut möbl.3im.

fof. 311 berm. Rhe., Raiferstr. 81, III., r. (19783) Möbl. Zimmer au bm. Stomen. 311. She., Birtel 28, III. (19781

3im. u. Küche

Thre Filme entwid., top., bergt. Atelier Bronner, Rhe., Baldstraße 50

od. 2 gut möbl. 3immer Chepaar

uch hinterhaus od.

(19725 1-2 3immer=

6 3immerwohnung

evil. auch geteilt au je 3 3.-Wohng., in gut. Saufe, Weststadt, 3. Stock, auf 1. 8. ober 1. 9. 40 au RM. 100.— Wonatsmiete au vermieten. Angebote unter D 35889 an den Führer-Verlag Karlsrube. Auswärtige und Landwohnungen

Privathaus in der Bodenjeegegend! Gut möbl. 3immer

Inte Beststadtlage

mit voller Pension, im Höhenort Liggeringen b. Kolfa, v. Tag 3 Mf. 3m vermieten. Herrlicher Blick auf See und die Alpen. 7 Minuten v. Bald u. Bad ents. Herrl. Aus-lingsort. Fran M. Meier, Liggeringen 32a, üb. Rolfa. (36538

Mietgesuche

Gerüft. dielen

Rabe Berrenalb

eumertiger Rorb. gauchtes Schlafzimmer Rinderwagen

Gportwagen

Laufstall gesucht. Burthard, Lachnerstr Władchenrad zu taufen gesucht. Angeb. u. 19801 ar d. Führ.-Berl. Khe

Rleines

Zu verkaufen Reldvost.

ichachteln Baschtommode mit Spiegel zu verfauf. 1 kg. lofor lieferb Khe., Falkenweg 13. (19662) dan Kübr. Berl. Kbe Ansnaftoff, Ruiderboderhoje But erhalt Rinder-Gportwagen

Großraum-dfen

Ing. P. Wagmer,

Greiburg i. B.

Rinderwagen (Avib) zu berfaufen. Kistner, Kartsruhe. Kronenstraße 27. (19754)
31 berfaufen. (19751)
Khe.-Beiertheim, Breitestraße 153.

Galafzimmer

Rinderwagen Grubeberb 2 Beinfäffer, gebr., ca. 100 u. 150
gebr., ca. 100 u. 150
gtr., 3mb., Motors
radhofe, wasserbidt,
Gr. 50, Sommers
Saffo, blau, Gr. 48,
Damenjtiefel Gr. 39,
Gastocher, einst., su
versf. Willer, Play
ber St. 1, Kbe.
(19814)

Ru bertaufen:

Möbelwagen

Gebr. Herd Türen, Tijchplatten, Bretter u. fl. Gas-ofen, fast nen, su berkaufen. (19808 Zirkel 15, Karlsr. m. Rupferschiff sow. ein 2fl. Gasherb zu berfauf. Karlsruhe, Saufferftr. 10, I., r. (19763) Bebrauchter Sand- 1 Dol. Schrank

3immertiid Kitehater, Kriegs-fir. 206, Khe. (19740 bar fofort. (19765) Rarlsruhe. Rühdermagen Rühder Rodiplatte
Rodiplatte
(Grackor" Litell.,
nit Anidi.-Rabel, 1
if. Rodofen, 3ftell.,
nit 2,20 m Robr.,
venig gebraudt.
Epiegel, 75×50, i.

Callalzimmer
neu, Eichen, modern,
Schreinerard, f. 550
KMR, zu verff, Kde.
Wihlburg, Ruitsstr.
Mihrburg, R

"Artisten" Jugendliche über 14 Jahren haben Zutritt

Wer auf Anzeigen verzichtet versichtet auf einen guten Teil feines gefdäftl. Erfolges

Ein Film der Freude und des Lachens!

Heute letztmals

die aktuelle

Wochenschau

Zwischen

den

S chlachten

Kapitänleutna

priens siegreiche

Feindfahrt

Ein spannender Film

im Warenhaus

Beginn: 4.00, 6.10 und 8.30 Uhr

Jugendliche haben keinen Zutritt

Der Schritt vom Wege

Marianne Hoppe, Carl Ludwig Diehl, Paul Hartmann, Käthe

Haack u. a.
Spielleitg.: Gustaf Gründgens
Besondere Anfangszeiten:

3.45, 6.10, 8.30 Uhr
Jugend nicht zugelassen!

Alarm



EIN KARL RITTER-FILM DER UFA

PAUL HARTMANN ILSE WERNER \* HANNES STELZER

Fritz Kampers, Erika von Thellmann, Walter Janssen, K. Haack, Th. Danegger, L. Carsiens

Herstellungsgruppe und Spielleitung Karl Ritter

Ein Fest der Sinnenfreude und des göttlichen Leichtsinns! Man macht Komplimente, die im nächsten Augenblick vergessen, und Geständnisse, die in der nächsten halben Stunde überholt sind . . . man freundet sich an und duzt sich, man schwört sich ewige Liebe, die auch bestimmt bis zum Morgengrauen anhält . . . Triumph des Lebens, Triumph des Lachens, Rausch des Tanzes - "Bal paré"!

> Vorher die Deutsche Wochenschau Täglich 4.00, 5.50, 8.30 Uhr, Sonntags ab 2.00 Uhr



# Ufa-Theater und Capitol



Bücherichrank

weiß emaill., ferner Stehspiegel f. Schnei-bern eiler, fl. Are-benz, ält. Küchenbü-fett, großer Tilch, 2 Kinderichreibpulte zu bff. Richard-Magner-Str. 12, Khe. (19803 Toilette f. Frisen: mit 2 Waschbeder u. Rohranschluß, Ausziehleiter

pandwagen f. Sandwerfer, Hochfrequenzapparat, Derrenhalb.
n. Schultschube, Br.
44, neuw. Herrenanzug, starte Figur,
huntesstern

sug, starte Figur, duntelblauer Angug, mitst. Ser, neuwertig, au verkausen. Fran Seiligenstig, du verkausen. Fran Schiensten. Fran Schiensten.

Buchführung Tages und Abentikurse

Karisruhe, Kalserstr. 67. Eingang Waldhornstraße, Fernsprecher 2601 staatlich geprüfter Kurzschriftlehrer

Anmeldung jederzeit Kursbeginn 2. September



Nur heute bis Montag!

Ein spannender, sensationeller Film der Märkischen-Panorama-Schneider-Südost nach dem Roman von Frank F. Braun "Akte Fabreani" mit

Karin Hardt / Dorothea Wieck / Karl Martell / Ivan Petrovich / Rolf Wanka / Karl Schönböck / Harald Paulsen / Carsta Löck / Hans Nielsen / Chr. Kayssler Käte Haack / Franz Schafheitlin / H. Schroth / Ursula Deinert / Marina v. Ditmar

Spielleitung: Johannes Meyer Musik: Anton Profes Produktion: Cine-Allianz

In der spannungsgeladenen Atmosphäre einer erschütternden Tat kämpft ein junges Mädchen um Ehre und Glück ihrer Mutter. Die Tragik der Ereignisse bringt es selbst unter schwersten Verdacht. Ein Film mit einer Handlung von höchster Dramatik.

Jugendliche nicht zugelassen

Vorstell.: Wo. 5.00, 6.30, 8.30 Uhr So. 4.00, 6.15, 8.30 Uhr

Vorst.: täglich 4.00, 6.15, 8.30 Uhr

Ab Samstag die Wochenschau: Fürein besseres Europa Sonntag 2-4 Uhr Jugendvorstell.

Gefährliche Frauen

Von Dienstag bis Donnerstag

Tito Schipa von der Mailande

Divere

(Kehre zurück mein Mädel)

Beide in deutscher Sprache

Jugendliche nicht zugelassen.

Im Vorprogramm die neue Kriegs-Wochenschau

Zwischen den Schlachten

Ettlingen

Flötenkonzert von Sanssouci ..Turandot"

Staatstheater

**Kieines Theater** (Eintracht) Täglich um 20 Uhr (außer Montags) Bezauberndes Fraulein

Mufit. Luftfp. b. Ralph Benatty Borvertauf im Staatstheater u. am Riost ber Cintract

Philipp-Feier Die auf Freitag, den 26. Juli,

angesetzte Probe der Karlsruher Sängervereinlgung sowie des städt. Sing-

fällt aus Probenbeginn nach d. Ferien.

Wochentags 8 Uhr Samstags 6.00, 8,15 Uhr Ab heute bis einschließ! Montag

mit Leni Marenbach, Hans Söhn-ker, Fritz Odemar, Hilde Hilde-brand u. Walter Steinbeck u. a. Neueste Wochenschau

Gaststätte Silberneranker Kaiserstraße 73

Ab 27. Juli jeden Samstag Gardinen

Otto Autenrieth